**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 9

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

**Inserate:** Für 1 mm Höhe, 4gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

**Abonnementspreis:** Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto; „ 4.— für das Ausland, „ „ „. Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

**Nr. 9. XIX. Jahrgang** | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Anfang Mai 1912**



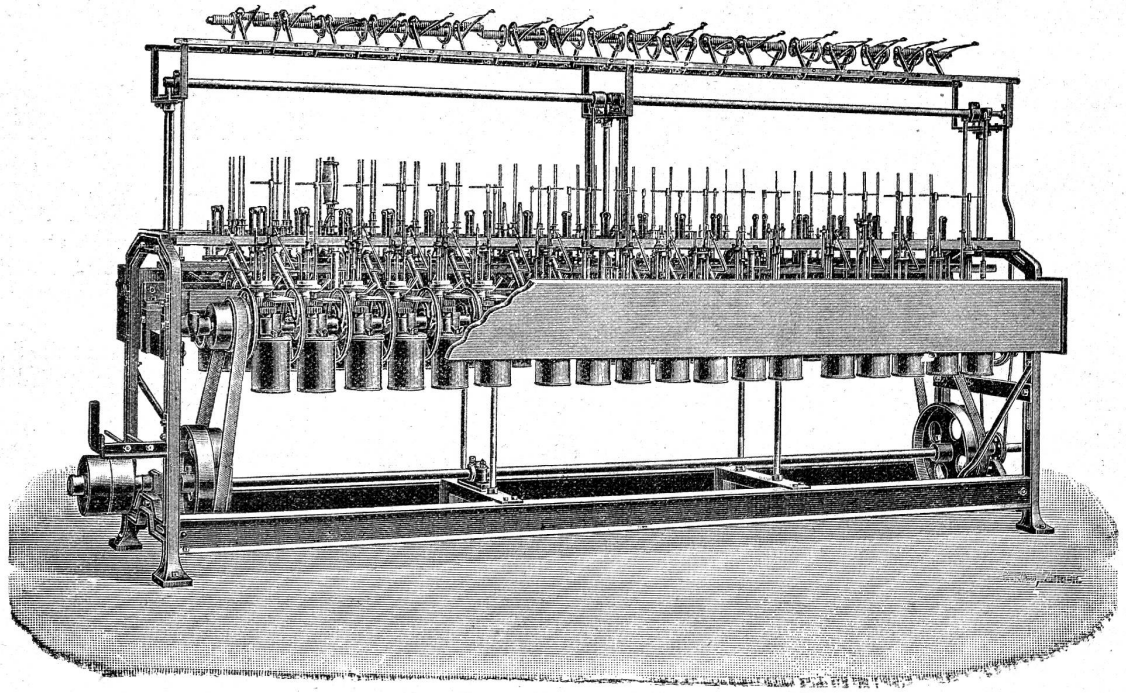
# J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik

## ERLENBACH-ZÜRICH

**Spezialität:** Spuhlmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen! — „Neuheit"**

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer

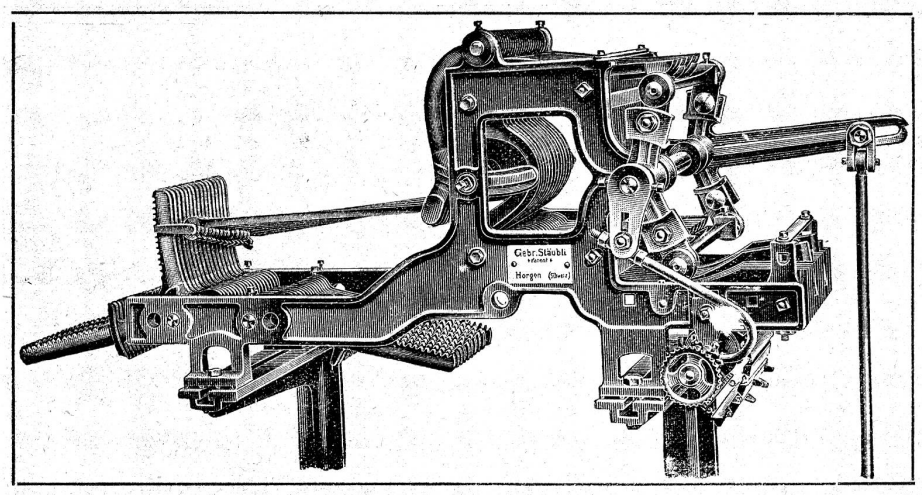


Ausserordentlich rationell! .... Aeusserst solid! Amortisiert sich sehr rasch!

Produktive Kreuzspuhlmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

# Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

*Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)*




**Patent-**

## Schaftmaschine

**„IDEAL“**

mit drehbaren Messern u. Schwingenzug mit Druckhebeln, keine verzahnten Schwingen.

**Rationellste Maschine für Stühle bis 110 cm Blattöffnung.**

**Eminente Vorteile:**

Vermiderte Reibung, weniger Abnützung, bedeutende Kraftersparnis Kartenmuster übersichtlicher und zugänglicher, absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl.

---

**SCHINDLER & Cie.**
LUZERN
erstellen seit 1848 als Spezialität

PERSONEN- UND WAREN-
# AUFZÜGE
in vollkommenster Ausführung

für
ELEKTRISCHEN
HYDRAULISCHEN
TRANSMISSIONS-
BETRIEB

---

## Jacquardmaschinen „Verdol“

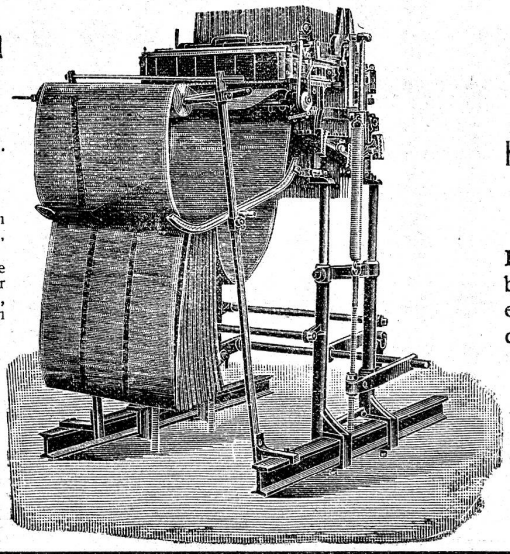
**Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier**

Société anonyme des
**Mécaniques Verdol, Lion**
**Capital social: 1,200,000 Fr.**
Siège social et Ateliers de construction
**16, rue Dumont-d'Urville.**

**Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.**
**Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906**

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

**D. R.-Pat. 81519.**
**Automatische Kartenschlagmaschinen**
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**
**Kopiermaschinen**
**Jacquardmaschinen**
**für Papp- und endlose Papierkarten**
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

**Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:**
**Fritz Kaeser, Zürich**
TELEPHON 6397

**Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.**

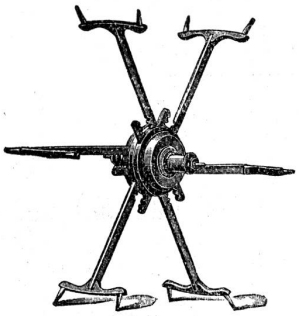
Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

**Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern**
**Deutschland:** Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, Via Lucini 6. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).

---

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Spezialfabrik für Ia. Treibriemen von nachweisbar grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter Methode (Eichen-Grubengerbung). — Gegründet 1728.



Spezialität:

**Reformhaspel**

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

**80,000 Stück in Betrieb**

# Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

Patentierte karten- und papierlose

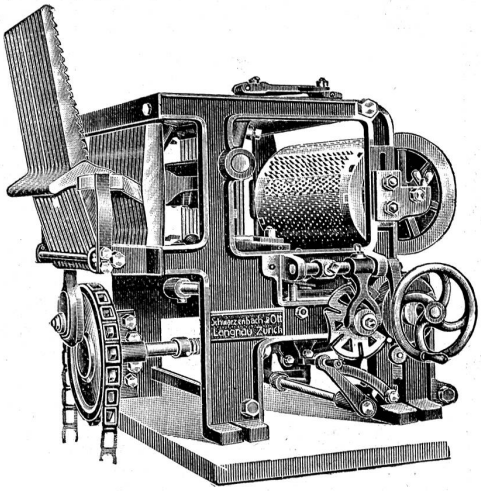
**Doppelhubschaftmaschine „Reform"**

**für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle**

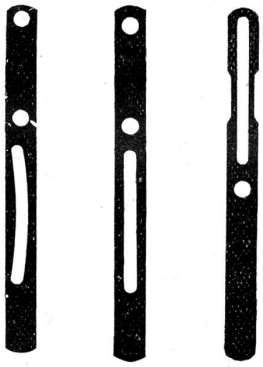
zu jedem Stuhl-System passend.

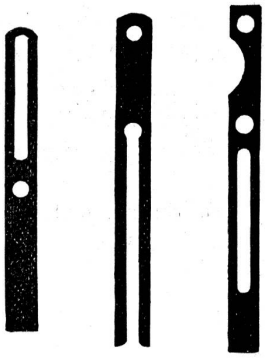
**Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie**

*Spulen und Spindeln*



**Doppelhub-Schaftmaschine „Reform".**





**Komprimierte Holzfussböden**

**„Euböolith"**

**fusswarm, öl- und wasserundurchlässig, feuersicher, dauerhaft wie Eichenholz.**

5 Millionen m² hauptsächlich in Textilfabriken ausgeführt.

***Euböolith-Werke A.-G. in Olten.***

**Reparatur alter, öliger Bretter-, Stein- und Betonböden,** ohne Betriebsstörung.

**Maschinenbefestigungssystem „Pilokollan"** ohne Schrauben und Bolzen.

Ruhiger Gang, bessere Arbeit, rasche, leichte Deplacierung der Maschinen. la. Referenzen.

**J. Walker,**

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

**Webeblattzähne-Fabrik**

Spezialität: **Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach** wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing

**Altstetten-Zürich**

**Inserate** in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

# Bandfabriken

machen wir aufmerksam auf den Verkauf unserer Gerätschaften als:

Webstühle doppelt und einfach, Drehstrommotoren 1/4 u. 1/2 Pf. Abmess-, Vormess-, Aufzieh-, Spülimaschinen, Bandhäspel, Reservelader, Aufbäumrahmen, Stahlblätter, Spuhlen, Behenkrollen, Transport- und Seidensäcke, Fabrik- und Bureaueinrichtungen, Sitz- und Stehpulte, eis. Kassenschrank, Kopiermaschine etc. etc.

**Freyvogel & Oeschger**

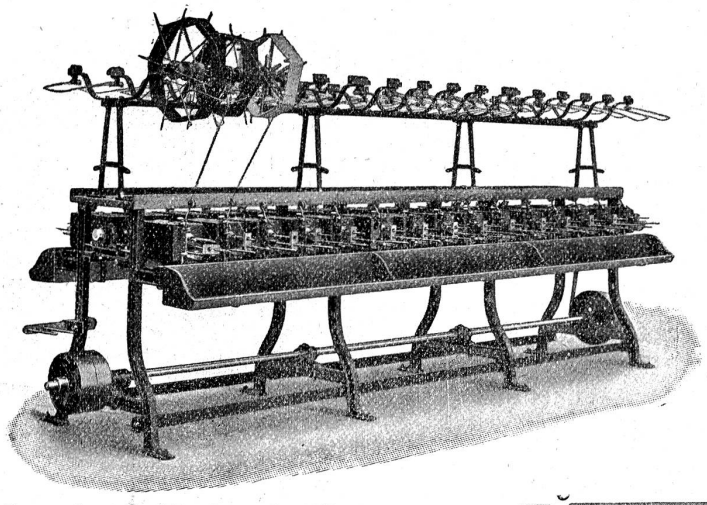
**in Liquid.**

1096 **Stein-Säckingen** (Aargau)

# J. Schweiter, Horgen (Schweiz)

**Textilmaschinenfabrik**

**Filialefabrik Sternberg (Mähren)**



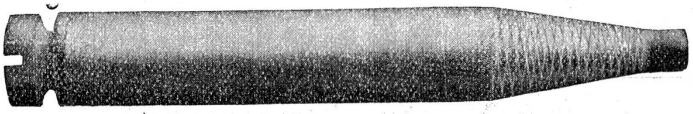
Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid" direkt ab Strang arbeitend.

Die leistungsfähigste und bestkonstruierte Spulmaschine ist heute meine

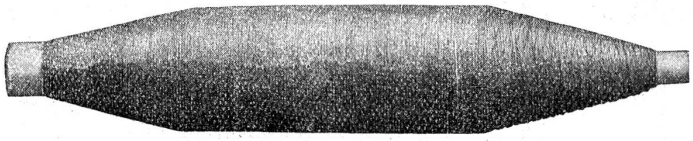
## Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid"

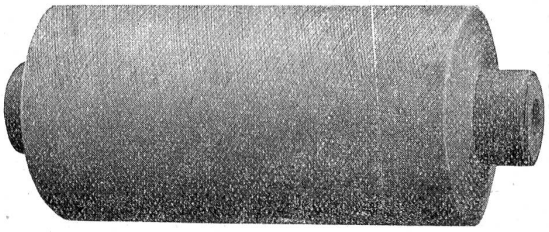
da deren Spindeln bis **4000** Touren per Minute machen kann, ohne dass der Mechanismus oder das Spulprodukt darunter leiden.

**Rapid-Schuss-Spulen** enthalten bis 100 % mehr Material als gewöhnliche Schusskötzer oder gesponnene Kopse. Die „Rapid" arbeitet ebensogut ab Spulen oder Kopse, wie ab Strang und eignet sich für Baumwolle, Seiden, Wollen, Leinen, Eisengarn etc.



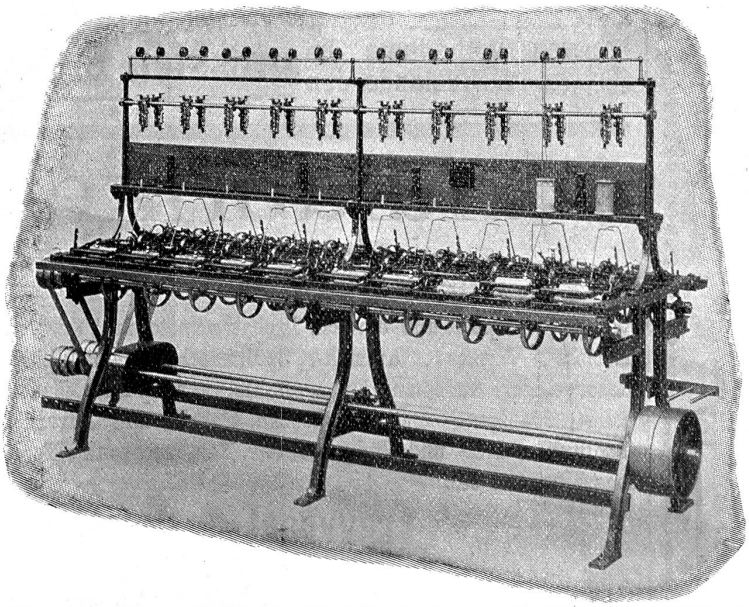
Rapid-Schuss-Spulen





Seiden-Kreuzspule zum zetteln.

Patent-Kreuzwinde-Maschine eingerichtet zur Herstellung von Grège-Kreuzspulen ab Putz-Spulen.



## Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuzspulen von rohen und gefärbten Seiden, Kunstseide, feine Baumwolle, Tussah, Schappe, Wolle etc. direkt ab Strang, Spulen oder Kops.

**Zahlreiche Referenzen und Nachbestellungen.**

Nr. 9. XIX. Jahrgang Anfang Mai 1912

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1911.

Die Ausfuhrziffer des Jahres 1910 hatte sich, trotz des schlechten Geschäftsganges, etwas gehoben; die Absatzverhältnisse im abgelaufenen Jahre 1911 waren aber derart ungünstig, daß dieser kleine Vorsprung wiederum verloren gegangen ist. So entsprechen die Zahlen des letzten Jahres ungefähr denjenigen von 1909; sie haben, mit andern Worten, annähernd den tiefsten Stand erreicht, den die Ausfuhr seit Anfang des Jahrhunderts zu verzeichnen hat. Der Rückgang der Wertsumme kann zum Teil der absteigenden Bewegung der Rohseidenpreise zugeschrieben werden, doch ist die Differenz zwischen dem Preisstand zu Anfang und zu Ende des Jahres — so erheblich sie auch vom Standpunkt des Seidenproduzenten und Händlers aus erscheinen mag — nicht so bedeutend, daß sie die Erstellungskosten wirklich zu verringern vermocht hätte. Die tiefe Preislage ist eben in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Bestellungen in ungenügendem Umfange eingingen, die mechanischen Webereien aber, um den Betrieb nicht allzu sehr einschränken zu müssen, die Aufträge erzwangen. Das Mißverhältnis zwischen den Produktions- und Absatzmöglichkeiten hat das ganze Jahr angedauert und den Geschäftsgang auch der französischen, deutschen, italienischen und österreichischen Seidenwebereien in ungünstigem Sinne beeinflußt.

Die Gesamtausfuhrzahlen stellen sich für ganz- und halbseidene Stoffe auf:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1911 | kg. 2,009,300 | im Wert von Fr. | 101,405,600 |
| 1910 | „ 2,020,900 | „ „ „ „ | 103,294,100 |
| 1909 | „ 1,917,800 | „ „ „ „ | 98,581,000 |

Der Absatz in den einzelnen Ländern weist im abgelaufenen Jahr, gegenüber 1910, keine bedeutenden Schwankungen auf, doch ist der erneute Rückgang in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten besonders charakteristisch: im Verlauf von zwei Jahren haben unsere Verkäufe in New-York um mehr als 50 Prozent nachgelassen. Die Zürcher Seidenweberei hat sich damit abgefunden, die Vereinigten Staaten als verlorenen Posten zu betrachten und anderwärts Ersatz gesucht; sie hat solchen zum Teil im benachbarten Kanada gefunden. Auch die Ausfuhr nach Deutschland ist in bedeutendem Umfange zurückgegangen; gegen den Wettbewerb der süddeutschen Webereien läßt sich nicht aufkommen und so verbleiben den Zürcherfabrikanten in der Hauptsache nur noch Konjunkturgeschäfte. Die Ausfuhr nach der Türkei ist kleiner als 1910; der Boykott der Comasker Seidenwaren scheint demnach für Zürich keine Vorteile gebracht zu haben.

Die Ausfuhr ganz- und halbseidener Stückwaren nach den einzelnen wichtigeren Absatzgebieten wird wie folgt ausgewiesen:

| | 1911 | 1910 | 1909 |
|---|---|---|---|
| | | in Franken | |
| England | 43,961,500 | 45,370,600 | 40,554,800 |
| Oesterreich-Ungarn | 12,010,800 | 11,526,500 | 10,313,200 |
| Frankreich | 10,001,000 | 10,802,100 | 8,811,700 |
| Kanada | 7,605,000 | 6,609,900 | 4,786,700 |
| Vereinigte Staaten | 6,181,600 | 7,396,000 | 13,823,000 |
| Deutschland | 3,292,100 | 4,556,500 | 4,553,300 |
| Argentinien | 3,248,500 | 2,830,500 | 2,859,600 |
| Belgien | 2,278,400 | 2,356,500 | 1,966,500 |
| Italien | 2,236,700 | 1,753,700 | 1,505,300 |
| Rumänien | 1,375,500 | 996,700 | 813,600 |
| Schweden | 1,158,900 | 1,204,700 | 1,204,300 |

Als Abnehmer mit mehr als einer halben Million Franken sind für das Jahr 1910 noch aufzuführen: Europäische Türkei, Dänemark, Holland und Mexiko.

Die Ausfuhr von zerschnittenen Geweben, in der Hauptsache Cachenez, Tücher und Schärpen ist neuerdings zurückgegangen, indem die früheren Hauptabsatzgebiete Deutschland, Frankreich und Argentinien ihre Bezüge immer mehr einschränken. Von der Gesamtausfuhr von 40,700 kg. im Wert von 2,337,700 Fr., gegen 45,100 kg. im Wert von 2,544,500 Fr. im Jahr 1910, gingen nach Oesterreich-Ungarn für 371,500 Fr., nach Deutschland für 362,900 Fr., nach England für 296,700 Fr. und nach Italien für 208,200 Franken.

Die Seidenbeuteltuchweberei verzeichnet einen kleinen Ausfall: im Jahr 1911 gelangten 30,200 kg. im Wert von 4,964,000 Fr. zur Ausfuhr, im Jahr 1910 dagegen 31,300 kg. im Wert von 5,243,900 Fr. Der Ausfall in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist ziemlich bedeutend. Hauptabsatzgebiete sind die Vereinigten Staaten mit 1,194,600 Fr., Deutschland mit 1,002,400 Fr., England mit 673,300 Fr. und Rußland mit 568,500 Fr.

Ueber die Ausfuhr von ganz und halbseidenen Bändern wird an anderer Stelle berichtet. Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle nur die Gesamtausfuhr im Betrag von 656,200 kg. im Wert von 39,581,200 Fr., gegen 664,300 kg. im Wert von 40,742,000 Fr. im Jahr 1910, aufgeführt und festgestellt, daß das Hauptabsatzgebiet, England, mit 24,117,100 Fr. etwas mehr Seidenband aufgenommen hat, als im Jahre 1910, und dass der Ausfall, der Minderausfuhr nach den Vereinigten Staaten und nach Australien zuzuschreiben ist.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden bewegt sich seit Jahren im gleichen Rahmen, im Gegensatz zu den andern in der Schweiz hergestellten Seidenwaren ist aber der Artikel nicht fast ausschließlich auf die Ausfuhr angewiesen, der einheimische Markt spielt vielmehr für ihn eine bedeutende Rolle. Die Ausfuhr roher Seiden belief sich auf 50,400 kg. im Wert von 1,374,800 Fr. (im Vorjahr 61,000 kg. im Wert von 1,725,200 Fr.) und sie richtete sich zum überwiegenden Teil nach Deutschland und nach Oesterreich-Ungarn. Rohe, gefärbte Nähseide wurde im Betrage von 6700 kg. (7600 kg.) und im Wert von 241,700 Fr. (296,900 Fr.) im Auslande abgesetzt. Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf stellte sich auf 43,300 kg. im Wert von 1,648,100 Fr., gegen 38,200 kg. im Wert von 1,487,300 Fr. im Jahre 1910. Als Absatzgebiete kommen in erster Linie in Frage Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Deutschland; der Export nach Argentinien hat erheblich nachgelassen.

Die Ausfuhr von Kunstseide ist der Menge nach bedeutend gestiegen, nämlich von 258,500 kg. im Jahr 1910 auf 320,800 kg.; der Durchschnittswert der Ware ist jedoch neuerdings gesunken; im Jahre 1909 stellte sich das Kg. auf Fr. 19.10; im Jahr 1910 auf Fr. 15.50 und im Jahr 1911 auf Fr. 13.20. So steht der bedeutend verstärkten Ausfuhrmenge nur eine verhältnismäßig geringe Wertvermehrung gegenüber: Ausfuhr 1911: Fr. 4,243,800 gegen 4,011,200 im Jahr 1910. Die Hälfte der Ausfuhr ist zu ungefähr gleichen Teilen nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland gerichtet; bedeutende Posten weisen ferner auf Spanien und die Vereinigten Staaten.

Die Einfuhr von Seidenwaren in die Schweiz, an der in der Hauptsache Deutschland und Frankreich beteiligt sind, weist ungefähr die Zahlen von 1910 auf. Während die Ausfuhr von schweizerischen Seidenwaren immer größeren Schwierigkeiten begegnet, erweist sich die Schweiz als außerordentlich aufnahmsfähiges Gebiet für ausländische Erzeugnisse; die Mode hat allerdings dazu beigetragen, den Absatz gewisser Artikel, die in der Schweiz nicht hergestellt werden, zu fördern.

Im Jahr 1911 sind seidene und halbseidene Stückwaren im Gewicht von 221,500 kg. (im Vorjahr 216,700 kg.) und im Wert von 10,074,100 Fr. (10,013,500 Fr.) in der Schweiz abgesetzt worden. Frankreich steht, wie von jeher, mit 5,4 Mill. Fr. (5,4) an erster Stelle, dann folgen Deutschland mit 3,0 Mill. Fr. (3,3), Italien mit 0,9 Mill. Fr. (0,6), England mit 0,5 Mill. Fr. (0,6) und Japan und China mit zusammen 0,2 Mill. Fr. (0,1). Die Einfuhr von Cachenez, Tüchern und Schärpen stellt sich auf 503,500 Fr. gegen 642,000 Fr. im Jahr 1910; Hauptbezugsländer sind Frankreich, Deutschland und Italien. Die Einfuhr von Seidenband wird mit 2,305,200 Fr. ausgewiesen, gegen 2,542,500 Fr. im Jahr 1910; in den Absatz teilen sich Deutschland mit 1,3 Mill. Fr. und Frankreich mit 0,9 Mill. Franken. Rohe und gefärbte Näh- und Stickseide, die in der Hauptsache aus Deutschland, Frankreich und Italien bezogen wird, gelangte im Betrage von 24,800 kg. (30,800 kg.) und im Wert von 666,300 Fr. (854,700 Fr.) in die Schweiz. Nähseide in Aufmachung für den Kleinverkauf wurde im Wert von 160,500 Fr. (156,100 Fr.) in der Schweiz abgesetzt und zwar hauptsächlich deutsche und englische Ware. Die Einfuhr von Seidenbeuteltuch ist mit 1800 Fr. (11,500 Fr.) belanglos. Ausländische Kunstseide ist in vermehrtem Maße in die Schweiz gelangt, nämlich 117,300 kg. gegen 97,500 kg. im Jahr 1910 und 49,900 kg. im Jahr 1909. Den größten Posten (48,200 kg.), aber die billigste Ware lieferte Oesterreich-Ungarn, die teuerste Ware Frankreich (15,300 kg.). Der deklarierte Durchschnittswert per kg. stellt sich auf Fr. 8.60, gegen Fr. 7.05 im Jahr 1910 und Fr. 15.90 im Jahr 1909; die Gesamteinfuhrsumme belief sich auf 1,009,200 Fr. gegen 687,800 Fr. im Jahr 1910.

## Die Basler Bandweberei im Jahr 1911.

Der von einem hervorragenden Fachmann verfaßte Bericht über den Geschäftsgang in der Bandweberei im Jahresbericht 1911 der Basler Handelskammer gibt in eingehender Weise Auskunft über diese Industrie, die, gleich wie ihre größere Rivalin in St. Etienne, ebenfalls schlechte Zeiten durchgemacht hat. Die Verhältnisse gestalteten sich ähnlich wie in der Seidenstoffweberei, indem der durch das Fehlen einer wirklichen Mode bedingte Wechsel unendliche Enttäuschungen, Mühen und Kosten für Muster verursachte; kaum, daß sich für einen Genre Aussicht auf größeren Bedarf bot, wurde dieser wieder fallen gelassen und ein anderer auf den Schild erhoben, welchem nach kurzer Zeit das gleiche Schicksal zuteil werden sollte.

Der Anfang des Jahres 1911 ließ eine ordentliche Nachfrage nach Modeband voraussehen und die Berichte über Verkauf und Verwendung lauteten günstig, aber schon im Monat April machte sich eine völlige Ernüchterung geltend und so ist es geblieben bis Ende des Jahres. Trotzdem ist viel Band fabriziert worden, doch hat die Fabrik ihre Rechnung dabei nicht gefunden. An Stelle des Bandes für Modezwecke, Hut- und Kleiderbesatz, ist das Dekorationsband getreten, das, als Massenartikel in geringen Qualitäten hergestellt, wohl zeitweise die Stühle zu füllen vermag, aber dem Fabrikanten keinen Nutzen läßt.

Trotz des ausnahmsweise schönen Sommers, der den Bändern eher günstig hätte sein dürfen, kam nie ein rechter Zug in das Geschäft und auch der Herbst hat nichts besseres gebracht. Ein Verbrauch in Modeband hat eigentlich gar nicht existiert. Verwendung zu Kleidergarnitur hat Band auch nicht gefunden; der enge Rock eignete sich kaum dazu. Versuche, gefranste Bänder „rubans effilés“ als Besatz zu verwenden, haben fehlgeschlagen. Dagegen fand schwarzes Samtband Verwendung als Gürtel mit langen Schleifen. Zur Ausstattung der Lingerie wurde wenig Band gebraucht, da die Mode Unterröcke und Unterkleider möglichst einschränkte.

Einen stets breiteren Raum nehmen die im Stück erschwerten und gefärbten Artikel ein. Vermöge ihres gefälligen Aussehens und der verhältnismäßig niedrigen Erstellungskosten haben sie sich ein großes Absatzgebiet geschaffen. Ob aber Fabrikanten, Händler und Käufer mit diesem künstlichen Erzeugnis gut fahren werden, ist eine andere Frage. Unbedingt zuverlässig ist nur das Band ohne jegliche Erschwerung, aber zu diesem zurückzukehren, erlauben die ganz bedeutend größeren Erstellungskosten nicht.

Die Ungunst der Mode, die zeitweise Stockung in Aufträgen, verbunden mit dem Bestreben um Aufrechterhaltung der Betriebe, haben die Preislage in ungünstiger Weise beeinflußt. Bestellungen wurden während des größten Teils des Jahres im wahren Sinne des Wortes zu jedem Preise genommen. Es gab kein Halten mehr. Den Rückgang fördernd, wirkte das Weichen der Seidenpreise. In den hauptsächlichsten Provenienzen und Qualitäten betrug der Unterschied von Januar bis Dezember ca. 5 Fr. per Kilo, eine Differenz, die allerdings in den Erstellungskosten kaum zur Geltung kommt und das Sinken der Bandpreise in keiner Weise rechtfertigt. Die Erkenntnis, daß ein Fortschreiten auf dieser abschüssigen Bahn dem allgemeinen Geschäft nicht zum Vorteil gereichen, den Fabrikanten aber zum Ruin führen müsse, brach sich schließlich Bahn und führte im November zur Besprechung der Sachlage und zum einmütigen Beschluß, auf allen Artikeln eine Erhöhung durchzusetzen. Dieser Beschluß fand mit wenig Ausnahmen auch die Billigung der Abnehmer, welche, in der Furcht vor weiterer Entwertung ihrer Lager, in ihren Operationen sich zur äußersten Vorsicht veranlaßt sehen mußten. Die Frage der Möglichkeit einer Preiskonvention wird auch von der Bandfabrik studiert. Leider zeigen sich aber so viele Schwierigkeiten, daß eine Lösung einstweilen noch im weiten Felde steht.

Die Ausfuhr von Seidenband stellte sich auf 39,581,200 Fr., gegen 40,742,000 Fr. im Jahr 1910 und 42,223,900 Fr. im Jahr 1909. Die Hauptabsatzgebiete waren England mit 24,1 Millionen Franken (1910: 23,9 Mill. Fr.), Kanada mit 3,2 Mill. Fr. (3,2), Frankreich mit 2,3 Mill. Fr. (2,4), die Vereinigten Staaten mit 1,9 Mill. Fr. (2,0) und Australien mit 1,2 Mill. Fr. (2,7) Großbritannien nimmt zwei Drittel der Gesamtausfuhr auf und die Baslerbänder beherrschen den Londonermarkt. Der Absatz nach den andern Staaten ist, mit Ausnahme von Kanada, in Abnahme begriffen, so daß England und seine Kolonien immer mehr zum Angelpunkt der schweizerischen Bandindustrie werden.

## Konventionen

**Die Seidenfabrikation in den Vereinigten Staaten und die Reform der kaufmännischen Usancen.** Die Seidenstoffabrikation in den Vereinigten Staaten kann sich kaum weniger als die der Seidenbänder über die Mißbräuche beklagen, welche sich im Geschäftsgebahren eingebürgert haben und hauptsächlich über die Unverfrorenheit, mit welcher die Einkäufer Kontrakte annullieren und Sendungen zurückweisen. Die „Silk Association of America“ hat

es unternommen, Mittel und Wege zu suchen, um hiefür Abhilfe zu schaffen; leider jedoch bis heute ohne Erfolg, da eine wirksame Abhilfe nur denkbar ist, wenn alle Fabrikanten sich verpflichten, zusammenzustehen. Nun überlegt sich's der Produzent jedoch zweimal, ehe er sich mit einem Einkäufer überwirft, hauptsächlich in Momenten der Geschäftsdepression, wie sie die amerikanische Fabrikation seit mehr als einem Jahre zu erleiden hat.

Ein Rechtskundiger, der, wie ironisch das „Journal of Commerce" meint, sich brüstet, die „ins" und „outs" der Seidenindustrie zu kennen, schlägt vor, eine Vereinigung zum Schutze der Fabrikanten zu gründen, welche die Industriellen in rechtlicher Hinsicht ersetzen und im Falle der Not durch die Gerichtshöfe die Respektierung der Verträge erzwingen würde.

Um zu vermeiden, daß die Mitglieder dieser Organisation von den Einkäufern boykottiert würden, müßten ihre Namen geheim gehalten werden und dürften nur dem Vertrauensmann der Vereinigung bekannt sein.

**Ein Seidentrust in Amerika.** Über einen Seidentrust in Amerika schreibt die Handelskammer zu Berlin: Die Seidenindustrie der Vereinigten Staaten ist bereits so entwickelt, daß dort zeitweilig mit der Gefahr einer Überproduktion zu rechnen war. Es machten sich denn auch Bestrebungen geltend, die auf die Gründung eines amerikanischen Seidentrusts hinzielten, dessen Aufgaben in erster Linie die Kontingentierung der Produktion, die Verhütung von Preisunterbietungen und die Verminderung der Betriebskosten sein sollten. Wenn auch die ersten Ansätze zur Verwirklichung dieser Idee — wie die Gründung der American Silk Co. — gescheitert sind, so wird doch von Kennern der Verhältnisse die Trustbildung als unausbleiblich bezeichnet.

**Gründung des Centralverbandes der deutschen Baumwollwaren-Ausrüster.** Unter Beteiligung von 50 Baumwollwaren-Grossisten aus allen Teilen Deutschlands — neben den Berlinern waren die rheinischen, süddeutschen und elsässischen Grossisten stark vertreten — fand am vorigen Dienstag in Berlin die konstituierende Versammlung des Centralverbandes der deutschen Baumwollwaren-Ausrüster, unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Mühsam (i. Fa. Mühsam & Goldschmidt, Berlin), statt. Der Zusammenschluß ist eine Folge des Vorgehens des Verbandes Deutscher Veredlungsanstalten in Leipzig, der allen Grossisten, die nicht ihren gesamten Bedarf bei Mitgliedern des Verbandes ausrüsten lassen, einen Extraskonto von 33,3 Prozent auferlegt. Hiergegen richtete sich der einmütige Protest aller Baumwollwarengrossisten. Der neue Verband bildet die erste geschlossene Organisation des deutschen Baumwollwaren-Grosshandels und ist vor allem dazu begründet, um wirksam die gemeinsamen Interessen der Grossisten vertreten zu können.

Es sind vier Landesverbände gebildet worden und zwar: ein Norddeutscher, mit dem Sitz in Berlin, ein Süddeutscher, mit dem Sitz in Stuttgart, ein Westdeutscher, mit dem Sitz in Elberfeld, und ein Elsässischer, mit dem Sitz in Mülhausen. Jeder Landesverband entsendet seinerseits Delegierte und diese repräsentieren zusammen den Zentralverband. Mit der Leitung der Verbandsangelegenheiten wird ein Geschäftsführer beauftragt, dessen Wahl noch nicht definitiv feststeht. Die Versammlung hat sich sehr eingehend mit dem Entwurf der Statuten befasst, welche zurzeit einer nochmaligen genauen Besprechung unterzogen und dann angenommen werden sollen.

## Industrielle Nachrichten

**Aus der Statistik der Crefelder Samt- und Seidenindustrie.** Die jetzt veröffentlichte Statistik der Crefelder Samt- und Seidenindustrie für 1911 zeigt vor allem, daß die Samtfabrikation ein außerordentlich gutes Jahr hatte.

Der Gesamtumsatz in Samt und Seide ist um etwa 500,000 Mk. gestiegen. Samt allein hat aber einen Mehrumsatz von zwei Millionen Mark, während der Umsatz in Stoff um 1½ Millionen zurückgegangen ist.

In Deutschland allein ist der Samtumsatz um 875,000 Mark gestiegen, der für Stoffe um 812,000 Mk. verringert.

Merkwürdigerweise gibt das Auslandsgeschäft ein anderes Bild so sind nach England für 900,000 Mk. Samte weniger ausgeführt worden, dagegen für 250,000 Mk. mehr Stoffe. Umgekehrt ist mit Frankreich für 850,000 Mark mehr in Samten, dagegen für 256,000 Mark weniger in Stoffen umgesetzt worden.

Der Gesamtumsatz in Samt war zirka 32,000,000 Mk. Diese Verhältnisse drücken sich auch in dem Verbrauch an Rohmaterial aus; es wurden 76,000 Kilo Rohseide weniger verbraucht als 1910; ebenso 86,000 Kilo Baumwolle weniger, dagegen ein Mehr von 16,000 Kilo Schappe und 134,000 Kilo Kunstseide. Letztere wurde meist für Krawatten und Hutputzstoffe verwandt. An der Statistik sind beteiligt 22 Samtfabriken mit 2040 mechanischen Webstühlen und 70 Stoffabriken mit 9400 mechanischen Webstühlen.

Die Strangfärberei zeigt in ihren Umsätzen einen kleinen Rückgang gegen 1910, dagegen hat die Stückfärberei, besonders in ganz seidenen Geweben, einen Fortschritt zu verzeichnen. Es bestanden 34 Färbereien, die einen Gesamtbetrag an Arbeitslöhnen von 3,619,000 Mk. repräsentieren.

**Hinterlegung von neuen Textilmustern in den Vereinigten Staaten von Amerika.** Die Neuregelung der amerikanischen Bestimmungen über die Hinterlegung von Textilwaren-Saisonmustern ist noch nicht zum Abschluss gelangt. Das Schatzamt hat vor kurzem zwecks weiterer Prüfung der Frage eine Kommission nach Europa gesandt. Die Bestrebungen der amerikanischen Regierung sollen dahin gehen, einen Mittelweg zu finden, auf welchem einerseits Zollhinterziehungen mittelst falscher beziehungsweise zu niedriger Zolldeklarationen verhindert, anderseits die Interessen der ausländischen Fabrikanten gewahrt werden könnten. Man glaubt, dass es gelingen werde, auf Grund der eingeleiteten eingehenden Untersuchung die Klassifizierung so zu vereinfachen, dass nur eine verhältnismässig geringe Anzahl Muster hinterlegt zu werden braucht, auf welche sich alsdann die Importeure einen längeren Zeitraum hindurch bei Einführung entsprechender Waren einfach zu beziehen hätten. Solange die Beratungen des Schatzamtes noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis gelangt sind, sollen die von den Einführern beanstandeten Bestimmungen in der Praxis nicht gehandhabt werden.

**Die Verdienstverhältnisse in der Stickereiindustrie im Jahre 1911** waren meistens gut, insbesondere für solche Arbeitskräfte, die ihren Arbeiten gewachsen waren. Nicht vergessen werden darf dann auch, daß viele jener Arbeiter und Arbeiterinnen, denen technische Erfindungen den bisherigen Verdienst weggenommen haben, auf andern Gebieten der Stickerei wieder Beschäftigung haben finden können, denn der neuerdings stark gestiegene Export bedarf überhaupt vermehrter Arbeitskräfte. Es darf gesagt werden, daß das Jahr 1911 für den Großteil der Stickereiindustrie befriedigend war; eine große Zahl Firmen war das ganze Jahr hindurch stark beschäftigt und oft machten dringliche Aufträge eine Verlängerung der normalen Arbeitszeit notwendig. 1911 wird uns einen neuen Rekord in der Stickereiausfuhr bringen und die letztjährigen (1910) überraschend großen Ziffern werden wieder überschritten werden. Für das letzte Quartal liegen die Exportziffern noch nicht vor. Setzen wir aber an deren Stelle die entsprechenden Zahlen des Vorjahres ein, so kommen wir, trotzdem der nordamerikanische Markt durchaus nicht in befriedigender Weise entwickelt hat, in Plattstichstickereien auf einen Gesamtexport von rund 160 Millionen oder 6 Millionen mehr als 1910, in Tüll- und Ätzstickereien auf 12,5 Millionen oder 3 Millionen mehr als im Vorjahr usw. Allerdings führen diese Zahlen leicht zu unrichtigen und trügerischen Schlußfolgerungen, denn große Warenvorräte sind noch nicht verkauft.

**St. Gallen.** Die Stickereiausfuhr 1911 kann wieder als eine erfreuliche bezeichnet werden; sie ist trotz des Ausfalles von 3,4 Millionen nach den Vereinigten Staaten um 11,3 Mill. Franken (1910: 15,6 Mill.) gestiegen und hat, einschließlich der gewebten Plattstichartikel, damit den bisherigen Höchstbetrag von 221,854,069 Franken (1910: 210,496,710) aufzuweisen.

Die mechanische Stickerei mit 207,219,823 Fr. (1910: 195,554,205 Franken) verzeichnet eine Zunahme von 11,6 Millionen und ist am Gesamtstickereiexport mit 93,3 Prozent beteiligt. Die in den letzten

Jahren eingetretene Stetigkeit in der Exportzunahme kann, für sich genommen, gewiß als erfreulich betrachtet werden. Leider lastet infolge der vollzogenen und noch projektierten schweizerisch-amerikanischen Neugründungen die Sorge, es werde der bisherige Export nach den Vereinigten Staaten dadurch in Zukunft mehr oder weniger empfindlich getroffen.

## Firmen-Nachrichten

**Schweiz.** — Zürich. Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A. G. Die Firma teilt mit, dass Herr Edwin Naef als Direktor und Mitglied des Verwaltungsrates zurückgetreten ist, nachdem er sich volle 40 Jahre dem Geschäft gewidmet hatte.

An Stelle von Herrn Edwin Naef wurde der bisherige Vize-Präsident, Herr Hans Widmer, zum Präsidenten des Verwaltungsrates ernannt. Das vorherrschende finanzielle Interesse, das Herr Edwin Naef an der Firma hat, bleibt auch für die Folge bestehen.

**Deutschland.** — Crefeld. Peter Bircks & Cie., Mechanische Seidenstoffweberei. Nach dem Ausscheiden des verstorbenen Mitbegründers der Firma Gerhard Lütten sind nunmehr Inhaber: Frau Wwe. Peter Bircks, sowie die Herren W. Bircks jr., Max Lütten, Ernst Lütten und Hermann Bircks. Die vier Erstgenannten sind jeder für sich zur Zeichnung der Firma berechtigt.

**Österreich-Ungarn.** — Sarvar (Ungarn). Die ungarische Seidenfabrik in Sarvar, deren Bureaux sich in Paris befinden und welche eine Staatssubvention erhält, verzeichnet mit einem Aktienkapital von 3,200,000 Kronen ein Verlust von 2,535,993 Kronen (gegen 8755 Kronen Gewinn im Vorjahre). Man sagt, dass die Gesellschaft liquidiert werden soll. (Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie.)

## Mode- und Marktberichte

### Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Seit Ende Januar sind die Liverpooler Termin-Notierungen in stetem Steigen einen vollen Pence höher gegangen, was auf die Preise effektiver Baumwolle rund Fr. 10 per 50 Kg. ausmacht. Es scheint dies ein unerwartet rapider Aufschlag zu sein, auf den die Industrie nicht gefaßt war, nachdem von Amerika eine Riesenernte zum Verbrauch in Aussicht gestellt ist und bereits durch amtliche Zahlen vollauf bestätigt wurde. Da die ungünstigen Witterungsverhältnisse in einigen Abschnitten des Baumwollgürtels die eigentliche Ursache der Preistreibereien ist, so darf man annehmen, daß auch von dieser Seite her eine Reaktion in kurzer Zeit kommen wird, und im Moment, wo wir diese Berichte schreiben, fangen die Märkte in Liverpool und New-York an, flauer zu werden infolge gemeldeter Besserung des Wetters. Eine natürliche und bekannte Tatsache wird infolgedessen stattfinden, die Haussespekulanten werden ihre Profite sichern und mehr oder weniger starke Schwankungen als Tagesergebnisse verursachen; ist die technische Lage des Marktes wieder gereinigt, so glauben wir an weitere, ziemlich feste Märkte, die wieder zum größten Teile vom Wetter abhängig sein werden.

Wie weit bis heute, von Schaden durch Frost und Wasser, in den Haupt-Baumwollstaaten zu sprechen ist, geht aus den üblichen Anpflanzungsdaten hervor, die folgende sind:

15. März Texas (mit Ausnahme des Nordens).
1. April Alabama, Mississippi,
10. April Georgia,
15. April Carolina, Arkansas, Tennessee.

Aus Texas vernehmen wir, daß infolge der Revolution in Mexiko Tausende von Mexikanern die Grenze überschreiten und sich zur Arbeit auf den Farmen anbieten, so daß keine Knappheit an Arbeitern vorhanden sein wird. Infolge des kürzlichen Preisaufschlages wird, wie wir von drüben vernehmen, wenig von einer Reduzierung des Areals gesprochen und da das schlechte Wetter die Anpflanzung von Korn über die normale Zeit zum Pflanzen hinaus verzögert, mag diese Tatsache veranlassen, daß dieses Land nun ebenfalls zum Baumwollbau benutzt wird.

Den günstigen Faktoren für die kommende Ernte sind zur momentanen Beurteilung der Situation am besten die Verhältnisse im Handel und in der Industrie entgegenzustellen, welche durchwegs gute bis recht gute sind. Besonders Englands Baumwollindustrie erfreut sich anhaltend zufriedenstellender Verhältnisse, welche in Lancashire vorherrschen. Herr William Tattersall gibt in seinem monatlichen Zirkulare eine interessante Illustration hierfür, indem er die kürzlichen Abschlüsse von 16 Gesellschaften gibt, welche einen Gewinn von 18,15 % auf dem Aktienkapital und von 13,80 % auf dem Aktien- und Anleihen-Kapital zeigen nach Abzug der Zinsen von den Anleihen.

Bezüglich Amerika sagt der New-Yorker Korrespondent des „Manchester Guardian“:

„Die gegenwärtigen Verhältnisse zeigen, daß der Rest des Jahres in allen Branchen der Baumwoll-Industrie lebhaft sein wird. Neu-England Fabrikanten haben ihre Produktion vergrößert und Preise haben stetig angezogen.“

Egyptische Baumwolle: Egyptische Baumwolle ist anhaltend stetig und die Preise sind in Sympathie mit Amerikanischer gestiegen und die allgemeine Lage der Spinnereien ist weiter eine befriedigende; eine ruhige stetige Tätigkeit herrscht vor. Die Situation in Alexandrien hat sich verbessert und eine weitere Verminderung der Lager daselbst, hat infolge der die Ankünfte aus dem Innern übersteigenden Exporte, stattgefunden. Das Gefühl in Alexandrien ist allgemein optimistisch und man glaubt hinsichtlich der feineren Sorten in Afifi-Baumwolle, daß die Prämien sich noch erheblich vergrößern werden, da auf dem Markte diese Qualitäten bereits gänzlich verschwunden sind und die wenigen Eigner zu keinen Konzessionen zu bewegen sind.

Was die neue Ernte anbetrifft, so hat der Pascha Ismail Girri im Laufe einer Unterredung in Cairo erwähnt, daß, da das Nilwasser nicht so reichlich ist wie es sein sollte, die Reisfelder um ein Viertel reduziert würden. Da ein Feddan welcher Reis baut, doppelt soviel Wasser zur Bewässerung gebraucht, als ein Feddan welcher Baumwollfelder hat, so wird diese Maßregel Wasser für 50 % mehr Baumwollfelder freigeben.

In Unter-Egypten ist die Ernte, wie berichtet wird, 2 bis 3 Wochen früher als im vergangenen Jahre, während sie in Ober-Egypten, wo ziemlich vieles Neupflanzen nötig gewesen ist, etwas zurückzusein scheint. Laut den neuesten Berichten scheint jedoch im Allgemeinen das Wetter gegenwärtig befriedigend zu sein.

Letzte Statistik: Freitag, 26. April 1912.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Diese Woche | Ankünfte in Alexandrien | | | 29,476 | Cantars |
| Gleiche Woche 1911 | „ | „ | „ | 22,269 | „ |
| „ „ 1910 | „ | „ | „ | 2,661 | „ |
| Seit 1. Sept. 1911 | „ | „ | „ | 7,156,305 | „ |
| Gleiche Epoche 1911 | „ | „ | „ | 7,466,136 | „ |
| „ „ 1910 | „ | „ | „ | 4,867,983 | „ |
| Lager in Alexandrien | | | | 1,486,209 | „ |
| gegenüber 1911 zu gleicher Zeit | | | | 1,388,347 | „ |

### Seide.

Die Situation im Rohseidenmarkt wird immer noch vom Stoffmarkt in der Weise beherrscht, als die Seidenfabrikanten infolge der Unsicherheit über die Entwicklung der kommenden Mode nicht zu größern Anschaffungen neigen. Über die neue Seidenernte liegen noch wenig Berichte vor.

### Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist ziemlich befriedigend, indem die Vorliebe für Taffetgewebe länger anzuhalten scheint, als man ursprünglich gehofft hatte. Namentlich Taffetas glacés und changeants in weicher Ausführung und in größern Breiten bleiben begehrt. Für Tailleurkostüme sind in serges à grosses côtes und cotelés von Pariser Häusern Probebestellungen gegeben worden. Es ist immer noch sehr schwierig, über die Entwicklung der kommenden Mode bestimmte Anhaltspunkte zu geben. In einem Interwiew äußerte sich

ein New-Yorker Seidenstoff-Einkäufer über die Aussichten des Seidenwarengeschäfts wie folgt: «Die Mode vorauszubestimmen oder festlegen zu wollen, ist eine Unmöglichkeit. Wie kann man heute sagen, was im Herbst modern sein wird? Man hält das oder jenes für zukunftsreich, aber irgend ein Zeichner in Paris erfindet einen neuen Stil, bringt ein anderes Material, und alle Erwägungen werden zunichte. Das geschieht unendlich oft, deshalb tappen die Einkäufer hinsichtlich der Artikel für die kommende Saison völlig im Dunkeln. Eigentlich weiß man erst Bescheid, wenn die Saison vorüber ist, also nur, was man verkauft hat, niemals aber, was man verkaufen wird.»

Diese Äußerungen verdeutlichen die obwaltenden Schwierigkeiten, um bestimmte Angaben über die Gestaltung der Mode machen zu können. Man kann verschiedene Anhaltspunkte geben, aber ohne Garantie für absolute Zuverlässigkeit. Außer den vorgenannten Artikeln scheinen Sammte auf den Herbst ziemlich günstige Aussichten zu haben und zwar sollen Jacquardsammte für Mäntel stark aufgenommen werden, für Hutputz sollen Imitationen von Tierfellen in Frage kommen. Seidenbänder dürften demnach immer noch nicht den ihnen früher für dieses Gebiet zugekommenen Platz zurückgewinnen.

Die Lyoner Seidenindustrie macht die Wahrnehmung, daß die stückgefärbten Artikel mehr und mehr von den fadengefärbten zurückgedrängt werden. Ausgiebige Bestellungen liegen eigentlich für keinen Artikel vor, dagegen werden durch die Vielseitigkeit der Begehren die Stühle dennoch voll beschäftigt. Es wird viel in Jacquardartikeln gemustert und wäre zu wünschen, daß diese Strömung als Mode endlich wieder einmal zum Durchbruch käme.

Wie das «Bulletin des Soies et Soieries» mitteilt, hat letzte Woche eine Versammlung von Delegierten der Lyoner Seidenfabrikanten und Pariser Einkäufern stattgefunden, um geeignete Maßnahmen ausfindig zu machen, damit Neuheiten ausschließlich geschützt bleiben. Man ist noch zu keinem endgültigen Resultat gelangt.

## Wie viele Webstühle soll man einem Meister zuteilen?

Diese Frage wird immer wieder einmal gestellt und es ist daher vielleicht angebracht, darüber in unserem Blatte zu schreiben.

Obwohl die Frage für denjenigen Webereibesitzer, welcher die Leistung eines Webmeisters im Verhältnis zu den Artikeln, welche er erzeugt, längst erledigt ist, gibt es doch auch wieder viele Fabrikanten, die sich diesbezüglich im Irrtum befinden. Sie glauben, direkt einen Nutzen darin zu finden, wenn sie an Meisterlöhnen sparen können, während in Wirklichkeit ein direkter Schaden daraus erwächst, falls die Meisterzahl zu klein ist. In erster Linie leidet darunter die Quantität und Qualität der Produktion, dann damit zusammenhängend der Verdienst und die allgemeine Zufriedenheit der Weber, das gute Verhältnis der Meister zu ihren Vorgesetzten, die richtige Instandhaltung und Lebensdauer der Webstühle, der Verbrauch an Ersatzteilen und Garnituren und noch vieles andere mehr. Das springt jedoch nicht immer so in die Augen wie die Meisterlöhne. Und doch lassen sich diese vermeintlichen Mehrausgaben durch geeignete Organisation eventuell in einen mehrfachen Gewinn umwandeln.

Vor allem also ist maßgebend für die Anzahl Stühle die Art der Stoffe, welche fabriziert werden, ob sie unter die einfachen, komplizierten oder Spezialartikel zu rechnen sind, wie die Dichtenverhältnisse der Stoffe, die Schnelligkeit der Webstühle, die Qualität der Arbeiterschaft, die Güte der Webstühle und Hilfsmaschinen, des Webmaterials und der Vorbereitung etc. sind.

Nimmt man an, es sei diesbezüglich in einer Weberei für glatte oder geköperte Tuche wie Calicot, Croisé etc. alles recht und gut, so dürften einem Webmeister ca. 50 bis 60 Webstühle zugeteilt werden, unter der Bedingung, daß er seine Zettel selbst aufzulegen hat und sie ihm vielleicht durch besondere Einrichtungen bis in die Weberei befördert werden. In diesem Falle handelt es sich um Stoffe, die wegen ihrer geringen Breite auf schnellaufenden, also mit etwa 180 bis 200 Touren gehenden Stühlen hergestellt werden. Infolge dieses Umstandes und dann auch deswegen, weil die Schußzahl pro cm eine verhältnismäßig geringe ist, die Einstellung und Nummer der Garne nur gewisse Zettellängen zulassen, wird der Meister reichlich zu tun haben, um die abgewobenen Zettel wieder durch neue zu ersetzen. Bei einer Schußdichte von 25 Faden per cm oder ca. 17 Faden per 1/4 Zoll franz., einer effektiven Stuhlgeschwindigkeit von 180 Touren per Minute, 75 % Nutzeffekt und 10-stündiger Arbeitszeit ergeben sich pro Jahr 9600 Meter Ware. Rechnen wir weiter 600 m auf einen Zettel, so muß ein Webstuhl im Jahr bei regelmäßigem Betrieb 16 Zettel erhalten.

Bedient ein Meister 60 Stühle von solcher Ware, so hat er im ganzen 960 Zettel aufzulegen, bei 300 Arbeitstagen also ungefähr 3 pro Tag. Wenn die Rechnung in der Praxis so stimmen würde, käme der Meister gewiß schön durch, aber es kommt anders heraus. An manchen Tagen hat er vielleicht nur einen, an andern jedoch 10 Zettel aufzulegen und das macht ihm dann die Sache schwer, denn er soll doch nebenbei seine andern Arbeiten, wie die Kontrolle der Stühle und Waren, die Behebung eingetretener Unregelmäßigkeiten, Arbeitshindernisse, von Schäden irgend welcher Art usw. auch gut besorgen. Ferner kommt es auch sehr darauf an, wie in einer Fabrik die Dispositionen bei der Verteilung der neuen Zettel getroffen werden, resp. getroffen werden können. Sind die neuen Zettel von gleicher Qualität wie die abgewobenen, dann wird sich die Arbeit wieder leichter gestalten, wie wenn ein großer Wechsel vorkommt, und dieser bleibt auch nicht ohne Einfluß auf die Höhe der Produktion. Sobald nun in der Meisterpartie noch Schaft- oder Jacquardmaschinen sind, dürfte es mit der flotten Bedienung von 60 Stühlen schon härter halten, namentlich dann, wenn etwa die Stühle alt oder sonst nicht gut behandelt worden sind und dem Meister die Arbeit nicht flott aus den Händen geht. Zwar hat man noch Meistergehilfen, Hilfsmeister oder Untermeister angestellt, doch können dieselben durch mancherlei andere Ansprüche wie z. B. Schützenschläge, deren kunstgerechte Heilung man den Webern nicht gerne allein überläßt, abgehalten sein.

In der Buntweberei hat der Webmeister natürlich noch weit mehr Aufgaben zu erfüllen, denn die Wechselstühle verlangen eben doch eine andere Behandlung. Insbesondere ist es hier die Einstellung der Wechselkasten und des ganzen Wechselmechanismus, welche den Webmeister oftmals hart auf die Probe stellen, bis die erforderliche Exaktheit in der Funktion erreicht ist. Mit 40 bis 50 Stühlen hat einer wacker zu tun, weil nicht selten mit großen Wechselkarten oder mehreren Bäumen zu hantieren ist.

Bei komplizierteren Schaft- und Jacquardgeweben, wo die Webfehler einen grossen Schaden für den Fabrikanten bedeuten und oft die Ursache lange nicht gefunden werden kann, wird die Zahl der Webstühle vielleicht auf 20 bis 30 herabgesetzt werden müssen, denn hier kann der Jahreslohn eines Webmeisters in ganz kurzer Zeit durch im Preise herabgesetzte Stücke ausgeglichen sein, abgesehen von der schlechten Produktion und den Ärgernissen im übrigen. (Schluß folgt.)

## Technische Mitteilungen

### Das Färben von Kunstseide.

Von Carl Jäge G. m. b. H.

Diese Firma macht zu ihrer Karte 550 vom April 1912 mit 132 Mustern folgende Angaben bezüglich des Färbens, die namentlich für die Textilbranchen von Interesse sind, wo Kunstseide mehr und mehr zur Verwendung kommen wird.

Als verschiedene unter der Bezeichnung Kunstseide bisher auf dem Markte befindliche Produkte kommen für das Färben hauptsächlich 3 Fabrikate in Betracht:

1. Die Elberfelder- oder Oberbrucher-Kunstseide, auch Glanzstoff genannt.
2. Die Viscose-Seide.

3. Die Frankfurter-Kunstseide, auch Chardonnet-Seide, Besançon-Seide, Tubize-Seide oder Nitro-Seide genannt.

Der Glanzstoff zeigt beim Färben dasselbe Verhalten wie Baumwolle, weshalb hierbei auch alle in der Baumwollfärberei sonst gebrauchten Farbstoffgruppen und deren Färbeverfahren in Anwendung gelangen können.

Die Viscose-Seide ist in ihren Eigenschaften beim Färben dem Glanzstoff sehr ähnlich und dementsprechend genau wie dieser zu behandeln.

Die Nitro-Seiden zeichnen sich besonders durch die Eigenschaft aus, basische Farbstoffe schon ohne Vorbeize zu fixieren und eine solche nur bei gesteigerten Echtheitsansprüchen notwendig erscheinen zu lassen.

Von den übrigen im Handel befindlichen Kunstseiden sind noch „Sirius" und „Viscellingarn" sowie „Meteor" zu erwähnen, die vielfach als Ersatz für Roßhaar und Eisengarn Verwendung finden. Hinsichtlich Färbeweise gelten für „Sirius" und „Viscellingarn" die für Glanzstoff gemachten Angaben, während „Meteor" wie Nitro-Seide gefärbt wird.

Im Allgemeinen ziehen Azidin- und Thiophorfarben auf Nitro-Seiden nicht so schnell wie auf Glanzstoff und Viscose-Seide, welchem Umstande jedoch einfach durch ein Färben in Flotten von etwas höherer Konzentration begegnet werden kann,

Für alle diese Arten von Kunstseide lassen sich beim Färben im Allgemeinen dieselben Farbstoffe gebrauchen, wie sie in der Baumwollfärberei angewandt werden und zwar:

I. Azidinfarben.
II. Thiophorfarben.
III. Basische Farben.
IV. Säurefarben.

Für das Färben von Kunstseide mit Azidin-, Basischen- und Säurefarben genügen mit Kupferblech ausgeschlagene Holzkufen oder auch die sonst für Baumwollgarn üblichen gewöhnlichen Kufen. Ein notwendiges Erfordernis sind jedoch glatte Stöcke zum Aufstecken und Hantieren der Stränge.

Für das Färben mit Thiophorfarben bedient man sich am besten der mit Quetschwalzen versehenen Holzkufen, an denen sich natürlich keine kupfernen Armaturen befinden dürfen, die mit der Flotte in Berührung kommen, sondern ausschließlich solche aus Eisen oder Hartblei.

Alle Arten von Kunstseide sind im genetzten Zustande sehr empfindlich und zerreißen leicht, weshalb man sie naß nicht zu lange liegen lassen darf. Aus demselben Grunde ist auch eine unnötige Verlängerung der Färbedauer zu vermeiden. Hinsichtlich Temperatur sollen beim Färben 50 bis 60° C. nicht überstiegen werden, wenngleich einige Sorten Glanzstoff auch höhere Erwärmung der Färbeflotten vertragen, ebenso sind zu starke Zusätze von Salz und Soda zu vermeiden.

Nach erfolgtem Färben muß besonders gut kalt gespült werden, jedoch darf nach dem Abquetschen aus erwähnten Gründen in diesem Zustande kein starkes Anstrecken erfolgen. Getrocknet wird bei mäßiger Temperatur, da starke Hitze auf alle Sorten der Kunstseide spröde machend wirkt.

### I. Das Färben mit Azidinfarben auf Elberfelder-Seide und Frankfurter-Seide.

Genau wie beim Färben von Baumwollgarn werden die Azidinfarben mittelst Zusatz von Glaubersalz oder Kochsalz und Soda gefärbt. Zwecks besseren Egalisierens und besonders auch zur Erhaltung des weichen Griffes empfiehlt sich ein Zusatz von Rosulfon oder Türkischrotöl zur Flotte.

Flottenverhältnis:

Für helle und mittlere Töne: 1 : 30
Für dunkle Nuancen und Schwarz: 1 : 25—1 : 20

Das Färbebad wird besetzt:

1. Für helle und mittlere Töne mit:
   1 % Soda calc.
   2 % Rosulfon oder Türkischrotöl und
   bis 10 % Glaubersalz calc.
2. Für dunkle Nuancen und Schwarz mit:
   1 % Soda calc.
   2 % Rosulfon oder Türkischrotöl und
   15—20 % Glaubersalz calc.

Färbedauer:

Man färbt je nach Tiefe der gewünschten Färbung 1/2—3/4 Stunde.

Färbetemperatur:

Helle Nuancen werden bei ca. 30° C. gefärbt; bei dunkleren Tönen wird die Temperatur bis auf ca. 60° C. erhöht.

Bei Herstellung von Schwarzfärbungen kann man sofort bei 60° C. eingehen.

Die Färbebäder werden bei dunkleren Färbungen und Schwarz nicht erschöpft und können deshalb vorteilhaft aufgehoben und weiter gebraucht werden. Als Zusätze benötigt man alsdann auf stehendem Bade:

bei Farben ca. 3/4
bei Schwarz ca. 2/3
der für das Ansatzbad in Anwendung gebrachten Menge von Farbstoff.
Soda calc.
Rosulfon oder Türkischrot und
Glaubersalz
werden je mit 1/4 der im Ansatzbad gebrauchten Menge zugesetzt.

Evtl. Überfärben mit basischen Farbstoffen wird wie sonst üblich auf frischer, kalter mit Essigsäure angesäuerter Flotte vorgenommen.

Färbungen, an die besondere Echtheitsansprüche gestellt werden, lassen sich unter Benutzung der Diazotierungs- und Kuppelungsfarbstoffe und deren Spezialfärbeweise herstellen.

Ebenso läßt sich auch die Metallsalznachbehandlung nach den für Baumwollgarn sonst gültigen Vorschriften vornehmen.

### II. Das Färben mit Thiophorfarben auf Elberfelder- und Frankfurter-Kunstseide.

Zur Hervorbringung sehr gut licht- und waschechter Färbungen eignen sich besonders die Thiophorfarben vorzüglich, welche sich fast ausnahmslos für das Färben von Kunstseide benutzen lassen.

Im Allgemeinen gelten die für Baumwolle sonst üblichen Vorschriften, jedoch empfiehlt es sich, als Färbetemperatur 50° C. nicht zu überschreiten und die Salz- und Soda-Mengen zu verringern.

Auch hier hat sich als Zusatz zur Färbeflotte ein geringerer Prozentsatz von Rosulfon oder Türkischrotöl gut bewährt.

Für gewöhnlich bedient man sich beim Färben gerader Stöcke und nur die Thiophor Blau- und Indigo-Marken werden am besten auf gebogenen Stöcken unter der Flotte gefärbt.

Das Färbebad, welches am besten die 30fache Flottenmenge vom Gewicht des zu färbenden Materials beträgt, wird mit der benötigten Menge Farbstoff und der doppelten Menge Schwefelnatr. crist. wie Farbstoff sowie

1 % Soda calc.
2 % Rosulfon oder Türkischrotöl und
bis 10 % Glaubersalz calc. (je nach Tontiefe) vom Gewicht der trockenen Seide besetzt,

wozu bei den Blau- und Indigo-Marken noch die gleiche Menge Glucose wie Farbstoff hinzukommt.

Das Färben erfolgt bei 50° C. während ca. 3/4—1 Std. unter sorgfältigem Hantieren. Nach beendigtem Färben wird stockweise noch einige Male umgezogen, sorgfältig abgequetscht und in frischem, kalten Wasser gut ausgespült.

Für Färbungen auf Elberfelder-Seide empfiehlt sich ein handwarmes Seifen nach dem Färben. Hierauf wird gespült und schwach mit Essigsäure abgesäuert.

Färbungen auf Frankfurter-Seide werden am besten sofort schwach abgesäuert.

Die Färbeflotten werden besonders bei tiefen Färbungen keineswegs erschöpft und kann daher beim Weiterfärben eine entsprechende Verringerung an Farbstoff, Soda und Rosulfon eintreten.

An Schwefelnatrium wird doppelt soviel wie Farbstoff zugesetzt, während an Farbstoff 2/3 der Ansatzmengen und an Soda und Rosulfon ca. 1/4 der ursprünglichen Mengen zugegeben werden. Ein abermaliger Zusatz an Glaubersalz ist meistens überflüssig.

III. Das Färben mit basischen Farbstoffen.

1. Auf Frankfurter- resp. Nitro-Seiden:

Wie bereits erwähnt, besitzen diese Seiden eine ausgesprochene Affinität für basische Farbstoffe, welche daher im Allgemeinen ohne Vorbeize aufgefärbt werden können. In diesem Falle gibt man in die kalte Flotte zunächst

5—10 % Essigsäure

und hantiert darin einige Male. Alsdann setzt man die Farbstoff lösung in mehreren Portionen zu und färbt unter Erwärmen auf 50—60° C. aus.

Zur Herstellung von besser wasser-, wasch- und lichtechten Färbungen werden die Nitro-Seiden jedoch gerade wie Baumwollgarn am besten vorher gebeizt und zwar mit:

2—4 % Tannin und
1 % Salzsäure
bei 50° C. während ca. 2—3 Stunden.

Alsdann wird ausgegangen und geschleudert oder abgequetscht und ohne zu spülen auf frischem, kalten Bade mit:

1—2 % Brechweinstein

während ca. 1/4 Stunde fixiert und dann gut gespült.

Das Ausfärben erfolgt alsdann genau wie bereits für das Färben ohne Vorbeizen angegeben.

Zwecks Herstellung säureechter Färbungen für Effektgarne wird nach dem Färben auf die alten Beizflotten zurückgegangen, die alsdann zu diesem Zwecke mit je 6/10 der zuerst angewandten Ansatzmengen verstärkt werden und das Material in jedem Bade ca. 1/2 Stunde behandelt. Alsdann wird gut gespült.

2. Auf Elberfelder- oder Viscose-Seide:

Entsprechend ihrem baumwollähnlichen Verhalten benötigen diese Seiden einer Vorbeize mit Tannin und Brechweinstein. Das Tannieren erfolgt in einem ca. 50° C. warmen Bade, welches je nach Tiefe der gewünschten Nuancen mit:

2—4 % Tannin und
1 % Salzsäure

beschickt ist, während ca. 2 Stunden.

Alsdann wird aufgeschlagen, vorsichtig abgequetscht oder geschleudert und ohne zu spülen in frischem, kalten Bade mit der Hälfte Brechweinstein wie Tannin während ca. 1/2 Stunde behandelt und dann gut gespült.

Das Ausfärben geschieht in frischem, kalten Bade. Dasselbe wird mit

ca. 5—10 % Essigsäure

besetzt und die gebeizte Seide einige Male sorgfältig darin hantiert. Alsdann wird die Farbstofflösung in mehreren Portionen zugegeben und unter langsamem Erwärmen auf ca. 50° C. ausgefärbt.

Ganz helle Nuancen können auch ohne Vorbeize hergestellt werden.

Werden säureechte Färbungen verlangt, so gilt für deren Herstellung dieselbe Vorschrift, wie obenstehend für Nitro-Seiden angegeben.

IV. Das Färben mit Säurefarbstoffen auf Elberfelder- und Frankfurter-Kunstseide.

Die verschiedenen Eosin-, Erythrosin-, Rose-, Bengale- und Phloxin-Marken werden in möglichst kurzen Flotten von ca. 40° C. während ca. 1/2—3/4 Stunden ausgefärbt, zu welchen man neben dem benötigten Quantum Farbstoff noch 20 g Kochsalz pro Liter-Flotte zugibt.

Alsdann schlägt man auf, schleudert leicht und trocknet ohne zu spülen.

Die verschiedenen Wasserblau-Marken werden unter Zusatz von

10 % Alaun

bei 30—40° C. während ca. 1/2 Stunde ausgefärbt und dann ohne zu spülen geschleudert und getrocknet.

Avivage.

In vielen Fällen wird mit gefärbter Kunstseide noch nach dem Färben eine Avivierung vorgenommen, sei es um den Glanz des Materials zu erhöhen, oder auch um ihm Weichheit oder Griff zu verleihen. Die mit Azidin- und Thiophorfarben gefärbten Garne werden am besten mit einer Öl-Soda-Emulsion behandelt, während man zwecks Hervorbringung eines härteren Griffes vielfach eine solche aus Olivenöl-Leim und Essigsäure anwendet.

Das Avivieren erfolgt bei ca. 20° C.; alsdann wird geschleudert und ohne zu spülen kalt getrocknet.

## Provision für eingeleitete Geschäfte.

Im „Handelsagent", dem offiziellen Organ der österreichischen Handelsagenten-Vereinigungen bringt der Gremial-Sekretär Dr. Bloch in Wien folgenden Fall zur Kenntnis der Leser.

Ein Kaufmann hatte als Gelegenheitsagent die Vermittlung des Verkaufes eines Patentes übernommen, für welche ihm 10 % Provision zugesichert wurde. Der von ihm namhaft gemachte Käufer bot schließlich K. 15,000. Da der vom Kläger verlangte höhere Kaufpreis nicht zu erzielen war und der Käufer die Verhandlungen abbrach, konnte auch der Vertreter die Verhandlungen wegen Erzielung eines Einverständnisses nicht weiter führen, war aber natürlich jederzeit bereit, seine Vermittlungstätigkeit fortzusetzen und hat dieselbe auch nie abgelehnt. Der Verkäufer unterhandelte nun aber selbst mit dem Käufer, ohne den Agenten über den Verlauf der Verhandlungen in Kenntnis zu setzen und schloß schließlich, ohne die Tätigkeit des Agenten in Anspruch zu nehmen, mit dem Käufer auf Basis von K. 15,000 selbst ab.

Das Wiener Handelsgericht entschied, daß nach § 1155 d. b. G.-B. der bestellten Person auch für Dienste, die nicht zustandegekommen sind, eine Entschädigung gebührt, wenn sie das Geschäft zu verrichten bereit war und vom Besteller darin gehindert worden ist. Diese Beurteilung der Rechtslage fand das k. k. Oberlandesgericht in Wien nicht für gerechtfertigt und entschied, daß dem Agenten die volle Provision gebührt und begründete dies wie folgt:

„Das Berufsgericht erachtet nämlich, daß die Provision vom Vermittler nicht erst dann verdient ist, wenn das Zustandekommen des vermittelten Vertrages auf seine Tätigkeit als einzige und ausschließliche Ursache zurückzuführen ist, sondern schon dann, wenn er eine hinreichende vermittelnde Tätigkeit entfaltet hat und es nicht ausgeschlossen ist, daß der endlich erfolgte Vertragsabschluß in ursächlichem Zusammenhang mit der Vermittlungstätigkeit zu bringen ist."

Sind diese Voraussetzungen gegeben, hat sich der Kläger vielfach um das Zustandekommen des Vertrages bemüht, so kann, wenn auch der Kaufvertrag schließlich direkt und ohne Beisein des Klägers abgeschlossen wurde, doch unmöglich ausgeschlossen werden, daß die Tätigkeit, die der Agent in der früheren Zeit fort und fort aufgewendet hat, ohne Zusammenhang mit dem schließlich eingetretenen Erfolg geblieben ist, denn er hat durch seine Tätigkeit zum schließlichen Erfolg mindestens erheblich beigetragen.

Er hat vermittelt und der Erfolg ist eingetreten, die Voraussetzungen seines Anspruches sind erfüllt, der ursächliche Zusammenhang zwischen der klägerischen Tätigkeit und dem Erfolge kann nicht in Abrede gestellt werden, umsoweniger als dem Vertragsabschlusse nur Hindernisse entgegenstanden, die in persönlichem Verhältnisse des Beklagten gelegen waren.

Die rechtliche Beurteilung des Berufungsgerichtes fand der Oberste Gerichtshof vollkommen zutreffend und wies mit Urteil vom 22. März 1910, R. I-179/19 die Revision des Geschäftsherrn ab.

## Verein Berliner Agenten E. V.

Am 17. April fand die gut besuchte Sitzung des Vereins Berliner Agenten statt, die von dem stellvertretenden Vor-

sitzenden, Herr Th. Pechner, geleitet wurde. Vor der Beratung der Tagesordnung nahm Herr Rosenstock das Wort, um derer zu gedenken, welche bei dem Schiffsuntergang der „Titanic“ ihr Leben verloren, und wies besonders darauf hin, daß sich unter den Schiffsopfern viele Geschäftsfreunde hiesiger Exporthäuser befanden. Die Versammlung gab durch Erheben von den Sitzen die Anteilnahme kund. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die neun neu aufgenommenen Mitglieder und machte von geschäftlichen Eingängen Mitteilung.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Kongreßfragen“ referierte Herr Dr. Podewils. Die Diskussion über die Punkte „Witwen- und Waisenfonds“ sowie „Verbandssterbekasse“ wurde sehr lebhaft. Die Versammlung sprach sich für beide Institutionen aus und beauftragte die Delegierten, dafür einzutreten.

Als Delegierte zu dem Kongreß wurden 30 Kollegen designiert und für dieselben ein Diätenetat von 1500 bis 2000 Mark bewilligt.

Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung gaben die Vorsitzenden der Branchengruppen die Tätigkeitsberichte, und wurde mit Genugtuung konstatiert, daß die Gruppen außerordentlich segensreich wirken.

Der V. Kongreß Deutscher Handelsagenten findet nun am 9., 10. und 11. Juni 1912 in Frankfurt a. M. statt.

## Verein Kaufmännischer Agenten der Schweiz.

Die am 6. ds. stattgehabte Versammlung im Hotel Gotthard in Zürich kann als ziemlich zahlreich besucht gelten, wenn man den Umstand in Berücksichtigung zieht, dass öfters viele unserer Mitglieder geschäftlich abwesend sind. Herr Dr. P. Gygax, Redakteur an der „Neuen Zürcher-Zeitung“, hielt den verschiedener Umstände wegen auf diesen Tag verschobenen Vortrag über „Neue Strömungen in der Handelspolitik Englands“, ein Thema, das besonders für unser Land und die einheimischen Industrien von aktuellem Interesse ist.

Der Vortragende beleuchtete in eingehender Weise die Entwicklung des Freihandelssystems in England, die Gegenströmung zur Einführung eines Schutzzolles, die in Minister Joe Chamberlain den tüchtigsten und eifrigsten Verfechter fand, dann daß die Veränderungen in den Anschauungen zu diesen Fragen, namentlich auch seitens der englischen Arbeiterschaft. Heute steht noch die liberale Partei am Ruder; die liberale Regierung hat aber durch den letzten Riesenstreik, wo sie nur durch Bewilligung eines Minimallohnes an die Kohlenarbeiter den Streik zum Stillstand bringen konnte, ihre Lage ziemlich erschwert.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Arbeiterverbände dem Beispiel der Kohlenarbeiter folgen werden und dann hätte man mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die liberale Regierung einer konservativen weichen müßte mit Lord Balfour an der Spitze, der ganz für die Schutzzollbestrebungen Chamberlains eingenommen ist. Da die liberale Partei am Prinzip des Freihandels festhält, die konservative Partei dagegen für Einführung von Schutzzöllen ist, so wäre dieser Regierungswechsel gleichbedeutend mit einem vollständigen Wechsel des englischen Handelssystems, wodurch unsere einheimischen Industrien, namentlich die Seidenindustrie, am schwersten betroffen und teils zur Expatriierung gezwungen würden.

Der formvollendete Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen und vom stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Berlowitz, bestens verdankt. Der Inhalt des Vortrages, der hier nur in Kürze angedeutet werden konnte, wird in nächster Zeit in unserer Zeitung zur Hauptsache zur Veröffentlichung gelangen. An der an den Vortrag anschließenden Diskussion gab sich eine ziemlich rege Beteiligung seitens der anwesenden Mitglieder kund. F. K.

## Die Entwickelungsrichtung im schweizerischen und im vogtländischen Stickereigebiet.

Ein interessantes nationalökonomisches Rätsel nennt der Plauener Korrespondent des „Berl. Konfekt.“ in dem interessanten, nachfolgenden Vergleich in dieser Zeitschrift die verschiedenartige Entwickelung, die in den beiden Hauptzentren der Stickerei-Industrie, in der Ostschweiz und im Vogtland, zu beobachten ist. Man hat früher auch in der Schweiz die Meinung ausgesprochen, daß die Stickerei-Industrie die Tendenz habe, sich zu dezentrieren; man schloß dies daraus, daß die Stickmaschine, d. h. die Handstickmaschine eine Zone der Alpendörfer nach der andern erklommen, und die Betriebe mit Einzelmaschinen die Großbetriebe immer mehr überflügelten. Seit einem Jahrzehnt aber hat die Schifflimaschine ihren Siegeslauf begonnen, und die Handmaschine in die zweite Position zurückgedrängt. Der kleine Elektromotor begünstigte im Anschluß an große Ueberlandzentralen den Kleinbetrieb zunächst auch bei der Schifflimaschine, wenn auch nicht in dem Maße als bei der Handmaschine, die auf jeder Scheunentenne aufgestellt werden konnte. Dann aber kam die Automatmaschine mit ihren Patenten, und diese hat es fertig gebracht, eine Umwälzung anzubahnen. Der Einzelmaschinenbetrieb ist bei der Automatmaschine unrentabel geworden, und außerdem haben die größten Schweizer Exportgeschäfte die Hände auf die Automaten gelegt und sich das alleinige Ausnutzungsrecht erworben resp. gewahrt.

Die größten Schweizer Exportfirmen sind mit den New-Yorker Importfirmen meist liiert und die Verpflanzung der Stickereifabrikation nach den Vereinigten Staaten hat es diesen Millionenfirmen nahegelegt, die Kontrolle der Fabrikation hüben wie drüben in die Hand zu bekommen, weil die unkontrollierte Fabrikation von Stickereien häufig zur Ueberproduktion, zu Krisen und großen Verlusten führt und geführt hat. Und so haben wir in den letzten Wochen zu lesen Gelegenheit gehabt, daß sich Konzerne gebildet haben. Wenn aber die großen Vereinigungen von Export- und Importfirmen zustande kommen, dann ist das Stickereigeschäft in wenigen, aber mächtigen Händen konzentriert, gegen die niemand mehr ankämpfen kann. Drei oder vier Häuser geben dann den Ton an. Dabei können die Lohnarbeiten immer noch von den Einzelstickern und Kleinbetrieben geliefert werden, es geht aber alles in die Hände der Millionenfirmen, die sich zu großen Trusts, in absehbarer Zeit vielleicht zu einem einzigen, entwickelt haben. Wie sich dabei in Zukunft die vielen Tausende Hände stellen werden, das wird nach und nach offenbar werden. Die Erfahrung in anderen Industrien hat gezeigt, daß es nicht immer zum Guten gewesen ist.

Gegenüber dieser, man möchte fast sagen natürlichen, Entwickelung in der Schweiz ist, seit ebenfalls einem Jahrzehnt oder noch etwas länger, diejenige in der vogtländischen Spitzen-Industrie, die ausschließlich die Schifflimaschinen verwendet, gerade entgegengesetzt. Dort Konzentration, hier Dezentration. Während in der Ostschweiz einige wenige Firmen den überwiegenden Einfluß haben, muß man im Vogtland von einer förmlichen Ueberschwemmung mit kleinen Fabrikanten sprechen. Alle die Hunderte von Firmen in Plauen und den übrigen vogtländischen Städten und Dörfern haben sich förmlich aus dem Nichts eine Existenz geschaffen, und wenn viele davon auch wieder eingehen, wenn viele auch nicht mit glänzenden Abschlüssen brillieren können, so ist doch von einem Abflauen der Firmengründerei noch keine Rede, geschweige denn von einer Entwickelung zur Konzentration. Im Grunde bietet die Stickerei-Industrie den Konzentrationsbestrebungen gegenüber auch viel weniger Schwierigkeiten als die Spitzen-Industrie. Erstere erschöpft sich nur in neuen Dessins fast immer derselben Technik; Einsätze, Kanten, Volants, und immer als Grundstoff Musselin, Cambric oder

Madopolam. Letztere aber ist unerschöpflich in neuen Effekten, Genres-Materialien, und vor allem ist der Wechsel ganz enorm. Ganz besonders der Umstand, daß auf Lager regulär gar nicht gearbeitet werden kann. Daß ein allzu großer Apparat nicht beweglich genug ist, allen Nücken und Tücken des Marktes zu folgen, begünstigt in der Spitzen-Industrie den Kleinbetrieb. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß mindestens ein guter Mittelbetrieb nötig ist, um die Kosten für die Musterung und die Beobachtung des Marktes für das Herausbringen von Neuheiten auf Spesenkonto nehmen zu können, aber die Stapelartikel lassen immer noch zu, daß eine große Zahl von kleinen Fabrikanten daran partizipiert, da die Fabrikation im Kleinen in der Arbeitsteilung dieselben Vorteile bietet als der Großbetrieb. Besonders belastet sich der weitaus größte Teil der kleineren Spitzenfabrikanten nicht mit eigenen Maschinen und erspart dadurch größere Kapitalsfestlegung. Dagegen sorgen die Besitzer von Lohn-Stickmaschinen dafür, daß immer genügend Stickmaschinen zur Herstellung der Waren zur Verfügung stehen. Auch die größeren Fabrikationsbetriebe halten sich nur soviel eigene Maschinen, als sie gerade in der flauen Zeit beschäftigen können und lassen das Übrige in Lohn sticken. An Zusammenlegung von Betrieben denkt jedenfalls im Vogtland kein Mensch, und so nimmt die Ausbreitung der Fabrikation in derselben Richtung ruhig ihren Fortgang; hat doch in den letzten Jahren nicht einmal die scharfe Krise nach 1907 dieser Entwickelung einen Eintrag tun können.

Wie verschieden die Entwickelung in der Schweiz gegenüber dem Vogtland ist, zeigt auch die neuerliche Stellungnahme der Fabrikanten gegenüber den Kommissionären. In der Schweiz konnten sich die meisten Firmen zusammenschließen, um Kommissionäre überhaupt nicht aufkommen zu lassen. In Plauen ist man schon zufrieden, wenn eine Vereinigung zustande kommt, die die krassesten Mißstände im Verkehr mit den Kommissionären zu beseitigen versucht. Es sind eben auch im Kommissionsgeschäft Neugründungen über Neugründungen von Firmen vorgenommen worden, weit über das Bedürfnis hinaus, nicht zum Vorteil des Geschäfts. Während es also in der Schweiz die Konzentration der Betriebe ist, die vielen Leuten ernste Sorgen macht, ist es im Vogtlande die Dezentralisation, die ebenfalls zu Bedenken Anlaß gibt. Hindern wird man aber dort wie hier die Entwickelung kaum können.

## Kleine Mitteilungen

**Einführung der Barfrankierung bei der Reichspost in Deutschland.** Die deutsche Reichspost bereitet jetzt für mehrere große Orte die Aufstellung von Maschinen vor, die gegen einfache Barfrankierung die Briefsendungen mit der Freimarke bekleben, die Marken zugleich entwerten sowie diese Marken und die Sendungen automatisch zählen. Die neuen Maschinen werden voraussichtlich in nächster Zeit in Betrieb genommen werden. Daneben stellt das Reichs-Postamt gegenwärtig noch Versuche mit einem andern, jedoch dem gleichen Zweck dienenden Maschinentyp an, der voraussichtlich ebenfalls für die Barfrankierung wird benutzt werden können.

**Großfeuer der Kunstbaumwollfabrik Horkheimer.** Am 29. April nachmittags 1 Uhr brach in der Wollabfällehandlung von M. Horkheimer in Zuffenhausen bei Stuttgart Feuer aus und zerstörte in kurzer Zeit den Neubau der Putzbaumwollfabrik und der Fertigmacherei. Trotz den großen Anstrengungen der Feuerwehr sprangen die Flammen auf die in der Nähe lagernden Eisenbahnschwellen der benachbarten Schwellensiederei über sowie auch auf das Dach des Fabrikwohnhauses. Die Drähte der Hochspannungsleitung zerschmolzen, so daß der Betrieb auch in andern Fabriken eingestellt werden mußte. Bis abends 6 Uhr waren mehrere tausend Eisenbahnschwellen durch das Feuer vernichtet. Auch das bedeutende Lager in Baumwolle ist vernichtet. Der Schaden istsehr groß.

**Grossfeuer in St. Ludwig.** Grossfeuer hat am 23. April in St. Ludwig, O.-E., drei grosse Betriebe vollständig zerstört. Am schwersten betroffen ist die Basler Firma Ammann & Co., Reklamebandfabrik, deren grosses Lager von Rohmaterial und die sehr wertvollen neuen Maschinen, die in der alten Versicherungspolice noch nicht einbegriffen waren, vom Feuer vollständig zerstört wurden. Der Schaden wird hier auf ca. 150,000 Mark angegeben. Sehr schwer geschädigt ist auch die Maschinenfabrik Hans Schwarz & Co., die in dem hinteren Gebäude untergebracht war; ihr Lager an Maschinenteil und Transmissionen, welches sich in den ausgebrannten Räumen befunden, ist total zerstört und stellte einen Wert von rund 50,000 Mk. dar. Ebenso wurde die Möbelfabrik Meyer vollständig eingeäschert.

**Der große Erweiterungsbau des Kaufhauses Louvre in Paris** in der Rue Marengo naht seiner Vollendung. Die unter großen Feierlichkeiten geplante Eröffnung ist für den 6. Mai vorgesehen. Die neuen Räume nehmen ein Viertel des bisher zur Verfügung gewesenen Raumes ein.

## Fachschulnachrichten.

Die Webschule Wattwil besuchte in der letzten Märzwoche das Etablissement der Firma Heberlein & Co., Bleicherei, Färberei, Merzerisations- und Ausrüstungsanstalt in Wattwil. Mehr als zwei Stunden waren nötig, um durch die weitverzweigten Betriebsräume, die in den letzten Jahren wesentlich erweitert und vollkommener ausgestattet wurden, zu gelangen. Zur Zeit dürfte es das größte Werk seiner Art in der Schweiz sein, über 500 Arbeiter beschäftigend. Es können täglich 60,000 Meter Ware merzerisiert werden, also etwa die Produktion von mindestens 3000 Mousseline-Webstühlen, abgesehen von der Leistungsfähigkeit der anderen Abteilungen.

Den beiden Herren Dr. Heberlein sei auch hier für freundlichen Einlaß und instruktive Erklärungen nochmals bestens gedankt.

* * *

An der Webschule Wattwil fanden vom 15. bis 20. April wieder die Semesterschlußprüfungen statt, welcher sich alle Schüler zu unterziehen hatten. Soweit die austretenden Schüler nicht selbst für geeignete Stellungen bemüht waren, hat die Schule gesorgt und erfreulicherweise gute Unterkommen finden können.

Mit Webmaterial und Stoffuntersuchungen wird die Webschule fortgesetzt viel betraut; trotzdem sei wiederholt freundlichst eingeladen, sich die Einrichtungen des Instituts gegebenenfalls nutzbar zu machen. Insbesondere wird auch an das Musterzeichnen-Atelier erinnert, das mit neuen Entwürfen und eventuell Ausführung derselben gerne aufwartet.

* * *

Verein ehemaliger Webschüler von Wattwil. Mitteilung betreffend Fortbildungsbeilagen. Schon der dritten Nummer dieses Jahres wollten wir Bindungstafeln beifügen, welche sich auf diejenigen Bindungen beziehen, die als „einfache“ anerkannt werden sollen im Sinne des Art. 369/379 unseres schweiz. Zolltarifs. Vier Bindungstafeln sind auch zum Versand bereit gelegen, aber die Unsicherheit im Mitgliederbestand und der Wunsch, daß die Tafeln auch wirklich ihren Zweck erreichen, hat die Redaktion bewogen, noch etwas zuzuwarten. Es werden im ganzen 10—12 Tafeln zu je 6 Mustern vorbereitet. Vielleicht macht man es so, daß die ehemaligen Webschüler von Watwil auf einmal miteinander diese Tafeln zugestellt erhalten und zwar extra, damit die Blätter nicht gebrochen, wie als Zeitungsbeilage, sondern unbeschädigt in die Hände gelangen. Sicherlich finden diese sauber ausgeführten Tafeln, denen ein kurzer erläuternder Text beigefügt wird, eine gute Aufnahme und geben die Veranlassung, mit der Fortbildung auf diesem Wege weiter zu fahren.

Über die Abgabe dieser Tafeln an die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und die Abonnenten der „Mittlg. üb. Textilind.“ wird später eine Mitteilung erfolgen. Fr.

## Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Wie bereits in der letzen Nummer des Organs berichtet wurde, veranstaltet der Verein nächstens

### Französische und Englische Sprachkurse.

Ein Kurs umfaßt 20 Stunden, die zwei Mal wöchentlich, abends, in der Urania erteilt werden. Das Honorar für einen Kurs und Teilnehmer beträgt Fr. 12.—. Ein Englischkurs wird nächstens beginnen.

Anmeldungen sind schriftlich an den Präsidenten der Unterrichtskommission: Herrn Hch. Schoch, Nordstr. 170, Zürich IV, zu richten, bei welchem auch weitere Auskunft eingeholt werden kann.

Wir erwarten rege Beteiligung seitens unserer Mitglieder, denen wir mit diesen speziellen Sprachkursen etwas Gediegenes bieten möchten.

**Die Unterrichtskommission.**

## Die Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

am 27. April, abends im Zunfthaus zu Zimmerleuten wies keine starke Teilnehmerzahl auf. Ein Grund mag darin gelegen sein, weil keine aussergewöhnliche Traktanden vorlagen. Protokoll und Rechnung des vergangenen einundzwanzigsten Vereinsjahres wurden genehmigt. Über die verschiedenen Traktanden referierte der Präsident, Herr Hans Fehr, in einlässlicher Weise. Bei Stellenvermittlung wurde bemerkt, dass von den im Jahr 1911 beim Bureau angemeldeten Stellensuchenden, ca. 31 meist technischen Angestellten, nur 8 plaziert werden konnten, währenddem kaufmännische Angestellte mehr gefragt waren und durch das Bureau 23 plaziert werden konnten. Es wird dies im Zusammenhang mit der ungünstigen Geschäftslage in der Seidenindustrie und der Textilindustrie überhaupt stehen, wie das in der Berichterstattung des Stellenvermittlungsbureau des Kaufmännischen Vereins in unserem letzten Jahresbericht auch betont worden ist. Die Situation in unserer Seidenindustrie hat sich inzwischen etwas verbessert und dürfte dies auf Nachfrage und Angebot von Stellensuchenden günstig einwirken. Es ist daher den Mitgliedern unseres Vereins, die ihre Stellen zu wechseln wünschen, zu empfehlen, ihre Anmeldung beim Bureau, Sihlstrasse 22, rechtzeitig einzusenden. Bei Stellenvermittlung ist noch zu erwähnen, dass der offizielle Vertreter unseres Vereins in der Aufsichtskommission des Stellenvermittlungsbureau, Herr Franz Busch, seine Demission eingereicht hatte, die unter Verdankung der geleisteten Dienste angenommen wurde. An seiner Stelle wurde Herr Fritz Kaeser mit dieser Charge betraut.

Bei Unterrichtswesen fanden neben der üblichen Berichterstattung über die letztjährigen Unterrichtskurse die neuerdings in Aussicht genommenen „Speziellen Sprachenkurse" Erwähnung. Von einem Teilnehmer an der Generalversammlung wurde betont, es erwecke Mißstimmung bei vielen unserer Aktivmitglieder, wenn solche Kurse auch für Leute inszeniert werden, die nicht ehemalige Webschüler sind. Diesen Argumenten wurde entgegengehalten, dass bei allen derartigen Kursen in erster Linie die Mitglieder berücksichtigt werden und dass nur in Fällen, wo nicht genügend Anmeldungen aus diesen Kreisen vorliegen, auch Fernstehende aufgenommen werden, die immerhin gleichzeitig dem Verein als Freimitglieder beitreten müssen. Wer ohne Voreingenommenheit die Sachlage betrachtet, wird auch zugestehen müssen, dass der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich mit seiner Tätigkeit auf dem Gebiet des Unterrichtswesens eine nützliche Mission erfüllt, durch die auch den Mitgliedern und dem Verein nicht geschadet, sondern eher genützt wird. Selbstverständlich hat sich der jeweilige Vorstand des Vereins angelegen sein zu lassen, den richtigen Mittelweg zu finden, wie es zur Zeit ja auch der Fall ist. Der Besuch der Generalversammlung wäre übrigens allen denjenigen sehr zu empfehlen, die besser wissen, wie man es machen muss. Man ist dort für gute Ratschläge sehr empfänglich und ist es wirklich schade, dass so manche nützliche Anregung und Belehrung nicht zu Gehör kommen, weil gewöhnlich die Besserwissenden den Weg zu dieser Versammlung nicht finden.

Bei Traktandum Vereinsorgan wurde das günstigere finanzielle Ergebnis laut Abrechnung im letzten Jahresbericht nicht ungern entgegengenommen und ebenso war man zufrieden mit der voraussichtlich in diesem Jahr gänzlichen Ermöglichung der Tilgung des noch vorhandenen Defizites, das durch die Erweiterung und Vergrösserung der Zeitung vorerst entstanden war. Die „Mitteilungen über Textilindustrie" dürften nun als Fachblatt für die gesamte schweizerische Textilindustrie ihr Feld behaupten können und betreffs Format und Ausgestaltung keine namhaften Schwankungen mehr durchmachen. Ebenso sind durch die nunmehrigen finanziellen Ergebnisse die Möglichkeiten da, inhaltlich noch mehr zu bieten. Der Generalversammlung wurde vom Vorstand des fernern noch mitgeteilt, dass besonders belehrende und inhaltreiche Originalartikel in Zunkunft von Seite des Unterrichtskonto besser honoriert würden als wie es mit unserm gewöhnlichen Zeitungstarif der Fall ist. Auch würde man trachten, durch neueste Originalmodeberichte und Illustrationen noch mehr zu bieten, als es bis anhin möglich war. Es wäre nun sehr zu begrüssen, wenn unsere tüchtigern Mitglieder, denen Fähigkeiten und Können nicht abgehen, angesichts der in Aussicht gestellten angemesseneren Honorierung für gediegene Arbeiten sich mehr als bisher als Mitarbeiter an der inhaltlichen Ausgestaltung unserer Zeitung beteiligen würden.

Von der Generalversammlung wurde unter Traktandum „Vereinsorgan" noch ihr Einverständnis ausgesprochen mit der Erweiterung des Leserkreises unserer Zeitung, indem der Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz seit Beginn dieses Jahres die „Mitteilungen über Textilindustrie" auch als Vereinsorgan benutzt. Dieses Abkommen ist vorderhand für beide Teile ein Provisorium auf die Dauer eines Jahres, nach dessen Ausfall man später endgültig bestimmen wird.

Unter Traktandum Preisaufgaben wurde bekannt gegeben, dass eine Lösung über die Aufgabe 7 erfolgt sei: *Welches sind die Vor- und Nachteile der positiven und der Kompensationsschaltung am mechanischen Webstuhl und bei welchen Geweben wird die eine oder andere Art mit Vorteil verwendet?* Die Jury hatte diese Arbeit als gut gelöst befunden und hiefür einen Preis von Fr. 50 ausgesetzt. Als Gewinner des Preises offenbarte sich Herr H. Bosshard, Lehrer der mechanischen Weberei an der Zürcher Seidenwebschule, der als an der Generalversammlung anwesend, die Dotation gleich in Empfang nehmen konnte. Es wurde noch mitgeteilt, dass unser Ehrenmitglied, Herr Fabrikant A. Rütschi, in verdankenswerter Weise neuerdings Fr. 100 für Lösungen von Preisaufgaben im laufenden Jahre zur Verfügung gestellt habe. Neue Thematas ausser den bereits im Jahresbericht enthaltenen, wovon Frage 7 nun als gelöst in Weggang kommt, wurden nicht aufgestellt. Wohl machte ein Anwesender den Vorschlag, als aktuelles Thema das folgende beizufügen: Welcher Art sollen die Unterrichtskurse des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler beschaffen sein, damit keine Mitglieder daran Anstoss nehmen? Dieser Vorschlag hatte aber, ausser der Erweckung einer gewissen Heiterkeit, keinen Erfolg, und doch wäre die Lösung dieses Problems mindestens auch hundert Franken wert.

Traktandum 4 Wahlen wurde glücklicherweise rasch erledigt, weil sämtliche in die Wiederwahl fallenden Vorstandsmitglieder sich nochmals zu einer Amtsdauer bereit finden liessen mit Ausnahme von Herrn H. Bosshard, der von Zürich nach Wädenswil weggezogen ist. Als Nachfolger für das Amt des Archivars wurde an seiner Stelle Herr Robert Honold, Lehrer an der Zürcher. Seidenwebschule gewählt. Die bisherigen Rechnungsrevisoren wurden ebenfalls bestätigt.

Damit waren die Haupttraktanden erschöpft. Freie Anregungen erfolgten keine. Der Präsident gedachte noch unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Nationalrat J. J. Abegg, der immer ein wohlwollender Freund und Förderer unseres Vereins gewesen ist. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. — Kurz nach 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

F. K.

## Bücherschau

**Aug. Weber. Ein Gang durch die Seidenindustrie.** Wädenswil. Selbstverlag des Verfassers. — Die Literatur über die Seidenindustrie ist nicht reichhaltig. Neben den grundlegenden, aber heute etwas veralteten Werken von H. Silbermann: Die Seide; Natalis Rondot: L'art de la soie und E. Pariset: Les industries de la soie, existieren allerdings eine ganze Anzahl kleinerer und größerer Veröffentlichungen, die aber meist ein Spezialgebiet behandeln und überdies oft schwer zugänglich sind. Die Arbeit A. Webers, die aus einem Vortrage herausgewachsen ist, füllt nun in dem Sinne eine Lücke aus, als sie einen knappen und klaren Überblick über die gesamte Seidenindustrie ermöglicht. Sie zerfällt in einen statistischen Teil, der die wichtigsten Angaben über die Seidenzucht und die Seidenindustrie in allen wichtigeren Staaten enthält, und in einen technischen Teil mit kurzen Abhandlungen über die Seidenzucht im allgemeinen, die Seidenspinnerei und Zwirnerei, die Weberei und die Veredlungsindustrien. Den beiden Abschnitten geht eine kurze geschichtliche Einführung voraus. Das statistische Material ist mit großem Fleiß insbesondere aus Fachschriften und Berichten zusammengetragen; die Abhandlungen über die Weberei usf. enthalten das wesentliche und lassen den Fachmann erkennen.

Der Verfasser bemerkt einleitend, daß die Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe; es war dies auch nicht beabsichtigt. Wir glauben aber, daß einige Angaben über die Produktions- und Absatzverhältnisse, über die Organisation des Rohseideneinkaufs und des Verkaufs von Seidenwaren, über Konventionen und Kartelle, das Schriftchen in nützlicher Weise ergänzt und noch aktueller gestaltet hätten. Zum Schluß eine kleine Richtigstellung: Die Coconserzeugung im Kanton Tessin wird mit ca. 300,000 kg aufgeführt; (Seite 19) sie beträgt in Wirklichkeit nicht mehr als 20 bis 30,000 kg und es sind denn auch die Spinnereien im Tessin durchaus auf die Einfuhr italienischer Cocons angewiesen.

Die Arbeit Webers bietet allen Angehörigen der Seidenindustrie eine praktische Orientierung und sie kann auch als willkommenes Nachschlagewerk bestens empfohlen werden. *n*

## Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

### Vakanzenliste

| No. | Sitz der Firma | Artikel |
|---|---|---|
| 102 | Nürnberg | Kurz-Galanterie- und Spielwaren |
| 103 | Sachsen | Chenille Shawls-Plaids-Echarpes |
| 104 | Sachsen | Seide- u. Kamelhaar -Schlaf- u. Reisedecken. Bourrettstoffe |
| 105 | Köln a. Rh. | Markttaschen. Schürzenfabrikation |
| 106 | St. Etienne | Galons noirs pour casquettes, écharpes, bérets d'enfants |
| 107 | Belgien | Sammt und Möbelstoffe |
| 110 | Sachsen | Gestickte Tischdecken, Gall. Borden, Portieren etc. |
| 112 | Odenkirchen | b/w. Kleider-, Blousen-, Schürzenstoffe, leinene Kostümstoffe etc. |
| 113 | Barmen | Blousen- und Schürzenbesätze |
| 114 | Nixdorf B. N. B. | Waschechte, bedruckte Besatzborden, Schreibmaschinenfarbbänder. |
| 116 | Pilsen | Hemden- und Kragenfabrik |
| 117 | Deutschland | Schwarz Panama für Schürzen und Unterröcke |
| Notiz | Berliner Agenturgeschäft | sucht ein Haus der Strohtressenbranche zu vertreten |

**Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei der Expedition dieses Blattes.**

Redaktionskomité:
**Fr. Kaeser,** Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
**A. Frohmader,** Dir. der Webschule Wattwil.


# Zur Etablierung.

Jungem, tüchtigem Kaufmann der Textilbranche böte sich Gelegenheit, ohne allzuviel Kapital ein Fabrikations-Geschäft der Textilbranche (exportfähig) unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Anfr. unter Chiffre **J. G. 1114** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Vertretungen von Zürcher Seidenstoffwebereien werden gesucht

in

**TUNIS, LONDON, SOFIA,**
(für Australien und Südamerika) **SIMLA**

Auskunft erteilt das **Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft,** Thalacker 11.

Durch die *Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie", Metropol, Zürich, sind folgende* **empfehlenswerte Schriften** *zu beziehen:*

**Dr O. Meister, Die Seidencharge,** *ihre historische Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie.* Vortrag gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

**Hans Fehr,** *Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar?* Mit einem ersten Preis gekrönte Lösung einer Preisaufgabe des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

**Das Porto für Zusendung ist beizufügen.**

## Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

**Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei**

**Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.**

**Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird.** Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

### Offene Stellen.

F 1871 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger jüngerer Commis mit Webschulbildung.

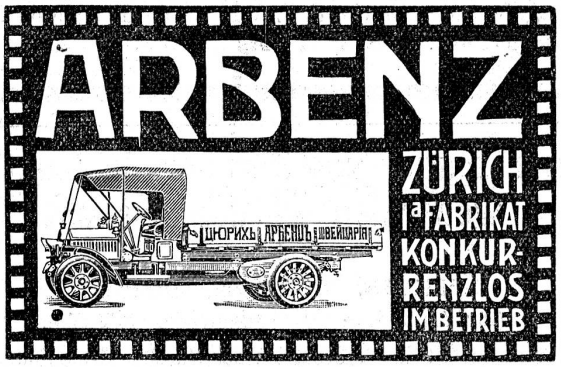
# DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

**Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl**

**Diamalt-Aktien-Gesellschaft**
**München II** **Brieffach 102**

*Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48*




a

Alle Arten
**Bürsten**
Kataloge kostenfrei
für den Bedarf der Textilindustrie liefert als Spezialität
**G. Schœnenberger**
**Bürsten-Fabrik**
Telephon
**Schlieren**
bei Zürich
**Reparaturen** prompt bei billiger Berechnung.
**Export.**

## Stelle-Gesuch.

Junger, strebsamer Mann mit Webschulbildung und 7-jähriger Praxis auf Dispositions- und Fabrikbureau wünscht seine Stelle, gestützt auf beste Referenzen, zu wechseln. In- oder Ausland. Gefl. Offerten sind erbeten unter Chiffre **E. O. 1115** an die Expedition dieses Blattes.

## Für Seidenfabrikanten.

Infolge Firmaänderung sucht tüchtiger Mann mit 35-jähriger Praxis, seit 6 Jahren als techn. Weberei-Leiter tätig, baldmöglichst Stelle. Alter 48 Jahre. Beste Referenzen zu Diensten. Off. unt. Chiffre **A. W. 1112** an die Exped. ds. Bl.

## Heft-Apparate

zum Zusammenheften von Mustern aller Art mit Klammern von 6—25 mm Schenkellänge. Verschiedene Ausführungen auf Lager.

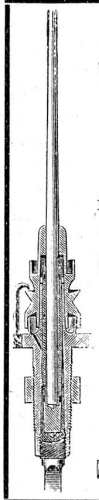
Apparat Nr. 5668 laut Abbildung **Fr. 16.50**

Messing- und verzinnte Musterklammern zu sehr vorteilhaften Preisen.

**GEBRÜDER SCHOLL**
**POSTSTRASSE 3, ZÜRICH**

Soeben ist erschienen:
**Ein Gang durch die Seidenindustrie.**
Von **Aug. Weber, Wädenswil.** 64 Grossoktavseiten.
Preise: **Inland** Fr. 1, **Ausland** Fr. 1.25.
*Im Selbstverlag des Verfassers.*

**Webermeister gesucht.**
Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtigen, erfahrenen Webermeister, welcher auch mit Jacquard-Maschinen und Wechselstühlen umzugehen versteht und nachweisbar längere praktische Erfahrung als Meister besitzt. Italienische Sprache erwünscht. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Wollweberei Rüti** A.-G., **Rüti** (Glarus)
(1116) (Zà 11581)

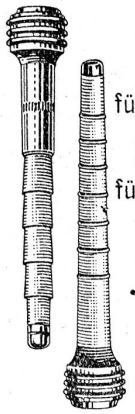


**Maschinenfabrik und Giesserei**
**WEBER & Co USTER-ZÜRICH**
liefern als **langjährige Spezialitäten:**
**Spindeln jeder Art**
für Baumwoll-, Woll- und Seidenspinnereien, Webereien und Zwirnereien
Cannelierte Zylinder - Druckzylinder
**Spinn- und Zwirnringe**
**jeder Façon**
sowie alle übrigen Ersatzteile für Textilmaschinen.

**Doppelhub-Jacquards**

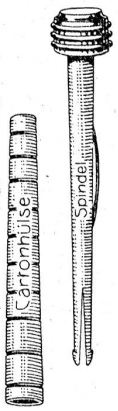
**GEBR. RÜEGG**
vorm. Hch. BLANK
Maschinenfabrik
**USTER**

**Kartenschlag-Maschinen**
∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

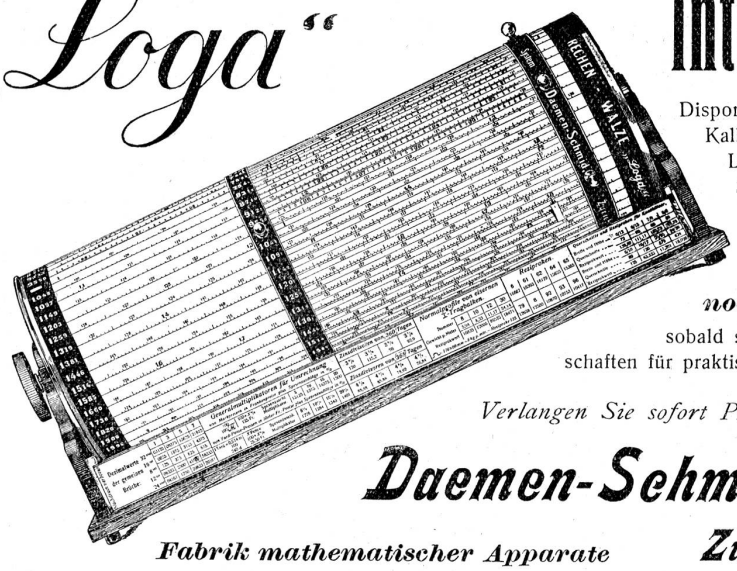


Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle
Northropspindeln (Patent)
für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

**JULIUS MEYER**
**Spulenfabrik**
**BAAR** (Kt. Zug)




*„Loga"*



**Intelligente**

Disponenten, Fakturisten, Kalkulatoren, Kontrolleure, Lageristen, Lohnrechner, Statistiker, Verkäufer und Rechner aller Berufe

***arbeiten nur noch mit „Loga",***

sobald sie deren ideale Eigenschaften für praktisches Rechnen kennen.

*Verlangen Sie sofort Prospekt Nr. 11 von*

***Daemen-Schmid & Co.***

***Fabrik mathematischer Apparate*** ***Zürich*** *(Schweiz)*

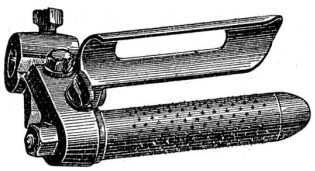
**Patentverkauf oder Lizenzabgabe.**

(Zà 11710)

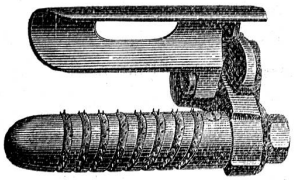
Der Inhaber des Schweizer Patentes Nr. 48100 betreff. „Spinnbarer Stoff und Vorrichtung zur Herstellung desselben" wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkauf des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau E. Blum & Co., Bahnhofstraße 74, Zürich I. 1118

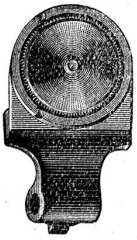
„Perfekt" ✠ Pat. 46161



**G. Hunziker**
Mechanische Werkstätte
**RÜTI** (Zürich)
Gegründet 1872.



I **Spannstab „Perfekt"**
(geschützt durch ✠ Pat. 46161 und ausländ. Patente)
Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.
**Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.**
**Kein Hängenbleiben der Fäden.**
**Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.**



**Ringli-Spannstäbe** mit Eisen- und Messing-Zylinder.
**Spannstäbe mit Doppelsupport.**
**Sternenspannstäbe.**
**Spindeln, Spindelbüchsli, Weberschiffli** für Baumwolle und Seide.
**Federn u. s. w.**

Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

**Eternit!** Eternitdecken
Bester Ersatz für defekte Decken in Fabriksälen
Erstellung ohne Betriebstörung

# Holz-Spuhlen

## Julius Meyer

**Baar (Kt. Zug)**

**Spulen jeder Art**

*für Seide, Baumwolle und Leinen*

auch mit Protectors.

**Weberzäpfli**

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

# Webutensilienfabrik Horgen

EGLI & BRÜGGER

liefern als Spezialität:

**Lyoner u. Zürcher Geschirre** mit und ohne Appret. Unser Appret verleiht dem Faden grosse Feinheit und Glätte, verhütet das Anhaften des Zettelflaumes und ist von grosser Haltbarkeit für die Geschirre. Grössere Fabriken beziehen ausschliesslich unsere appretierten Geschirre, worüber Referenzen zu Diensten stehen.

**Zettelgatterrechen-Schoner m. Porzellanrollen** schützen die Fäden vor Aufreissen und kommen mit den rostigen Stahlzähnen nicht mehr in Berührung. Die Porzellanrollen bezwecken ein leichtes Ablaufen der Fäden, selbst bei schweren Spulen. Das Einschneiden der Fäden in Glasstangen und Stahlzähnen ist garantiert ausgeschlossen.

**Stichblättli „Automat“** an Zettelmaschinen ermöglichen das Einstellen der div. Fadendichten ohne Einzugänderung und schonen infolge ihrer Konstruktion das Zettelmaterial weit mehr als die bisher verwendeten Zettelblätter.

Ferner offerieren:

**Fadenführer, Fadenbrecher, Peitschen, Webschützen jeder Art und in div. Hölzern, mit und ohne comprimierter Ausführung. Webschützen-Spindeln in beliebiger Ausführung, ab unserer Fabrik bei schnellster Lieferung.**

Elektro-automatische

# Wasserversorgungen

**ohne** Hochreservoir, für Fabriken und Privathäuser

# Pumpen

für Transmissions- und elektrischen Antrieb

# Wasserkraftanlagen

**Automatische Regulatoren für alle Turbinensysteme**

liefern vorteilhaft

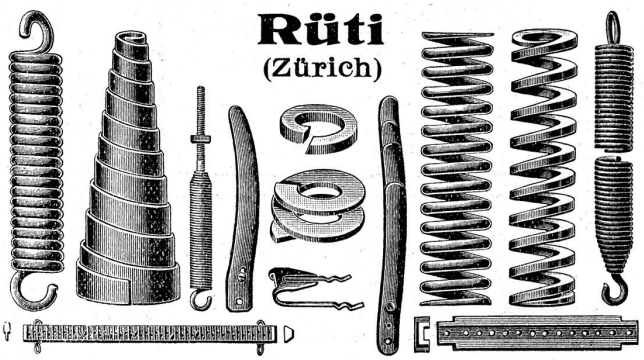
# Wanger & Huber, Zürich

.·. Telephon 7898 .·. **Zurlindenstr. 138** Telegr. Mammut Zürich

# Gebr. Baumann

## Federnfabrik u. Mech. Werkstätte

**Rüti**
(Zürich)



**Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.**

**Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.**

**Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.**

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:

**Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.**

**Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbande für Sandbäume, Schiffliaufhalter Carden-Kübelfedern samt Deckel.**

**Massenartikel.**

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

**Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte Zürich**
**Burkhard, Hilfpold & Spälti, Zürich III**

Umwicklung von Motoren auf andere Spannung, Perioden und Tourenzahl. Lieferung von Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc. Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und eigene Reparaturen.

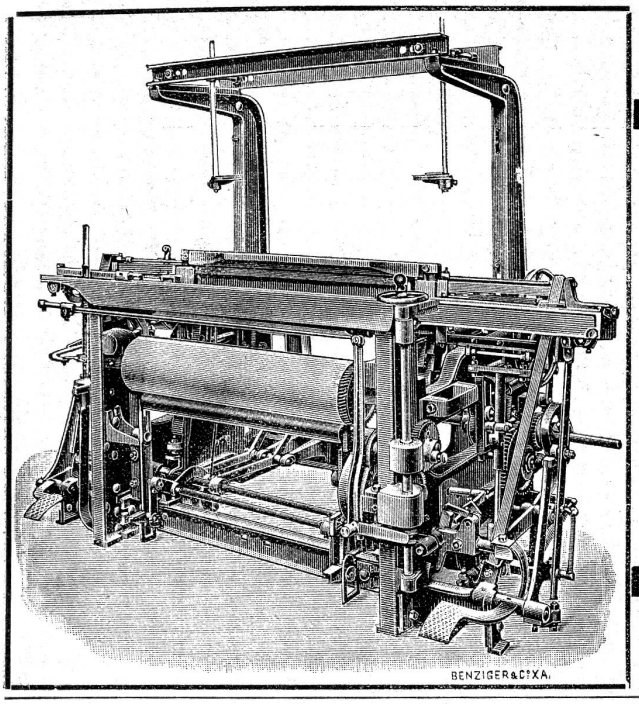
Telegramme: Elektromechan.

**Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.**


# STELLE-GESUCH

## Seide

Tüchtiger, erfahrener **Webermeister** mit 10-jähriger Praxis, auf Glatt und Wechsel sowie mit allen in der Weberei vorkommenden Arbeiten durchaus bewandert und selbständig, wünscht sich per 1. Juli zu verändern. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter **G. S. 1111** an die Expedition dieses Blattes erbeten.




**Maschinenfabrik und Eisengiesserei**
**J. VOGT-BENNINGER**
**vorm. Benninger & Co. in Uzwil (Schweiz)**
Gegründet 1859. :-: Höchste Auszeichnungen, wovon die letzte
**Turin 1911: Grand Prix**
für **hervorragende Original-Konstruktionen** und **Neuerungen.**
**Mech. Webstühle** für Seide: glatte und gemusterte Waren aller Art; für bunte Baumwollwaren; für feine Baumwollgewebe, Mousseline, Crêpe etc.
**Schnelläuferstühle** für Seide und feine Baumwolle.
**Kettenschermaschine** für alle Materialien, sowohl für breite Ware als auch für Bänder.
kombiniert mit Aufbäumvorrichtung
**Band-Kettenschermaschine mit Abfahrvorrichtung** für Behenk-Zettel.
Prospekte und Offerten stehen jederzeit zu Diensten.


# FIRMEN-ANZEIGER


**FRITZ KAESER ZÜRICH**
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
**Ww. Chr. Bendgens, Sevelen** (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

**Erfindungs-Patente**
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
**H. KIRCHHOFER** vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
Gegründet 1880

**Webgeschirre**
Lyoner- u. Zürcherrassung, glatt und Lucken
*Maillons u. Gazegeschirre.*
**Gebr. Suter, Bülach.**

**Paul Guinand**
Schreiner
**Mainaustrasse 47, Zürich V**
fabriziert
**staubsichere Musterschränke**
für Textilfirmen.

**A. Jucker** Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
**Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation**
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

***Baumann & Dr. Müller A.-G.***
*Seidenfärbereien*
*Zürich II* *Schlieren*
*(Eigene Winderei)*

**F. Lier-Höhn, Horgen**
vorm. J. Stünzi, zur „Zinne"
Gegründet 1878.
**Technische Artikel für Textil-Industrie**
**(Seiden-, Jacquard- und Baumwollweberei)**
Vertretungen .·. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

**A. Stierli, Dietikon (Zürich)**
**Baumwoll- und Leinenzwirnerei**
**Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -**

**Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei**
**Camenzind & Co.**
**Gersau Schweiz)**
**:: Spezialität: Tussah-Schappe ::**

Patente **ERFINDUNGEN** Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
**ZÜRICH** Friedensgasse 1
Verwertungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

**Oberholzer & Busch, Zürich**
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
**Techn. Bureau f. Textil-Industrie**
**Weberei u. andere techn. Artikel**
Agentur - Kommission - Fabrikation

**PATENT-BUREAU**
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR 74

**Fr. Jent, Basel**
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
**Fabrikation von Webeblättern**
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

**Internationales Patentbureau**
**CARL MÜLLER**
Linthescherg. 21 **Zürich I** Telephon 2595
Telegramm-Adr.: Patentschutz
**Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen**
Referenzen zu Diensten.

**Geschirrstäbe und Blattfutter**
alle Profile, liefert als Spezialität
**J. Bosshardt-Weber**
Holzwaren-Geschäft
**Fehraltorf (Zürich)**


**Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.**

**Grand Prix 1889.** **Grand Prix 1900.**

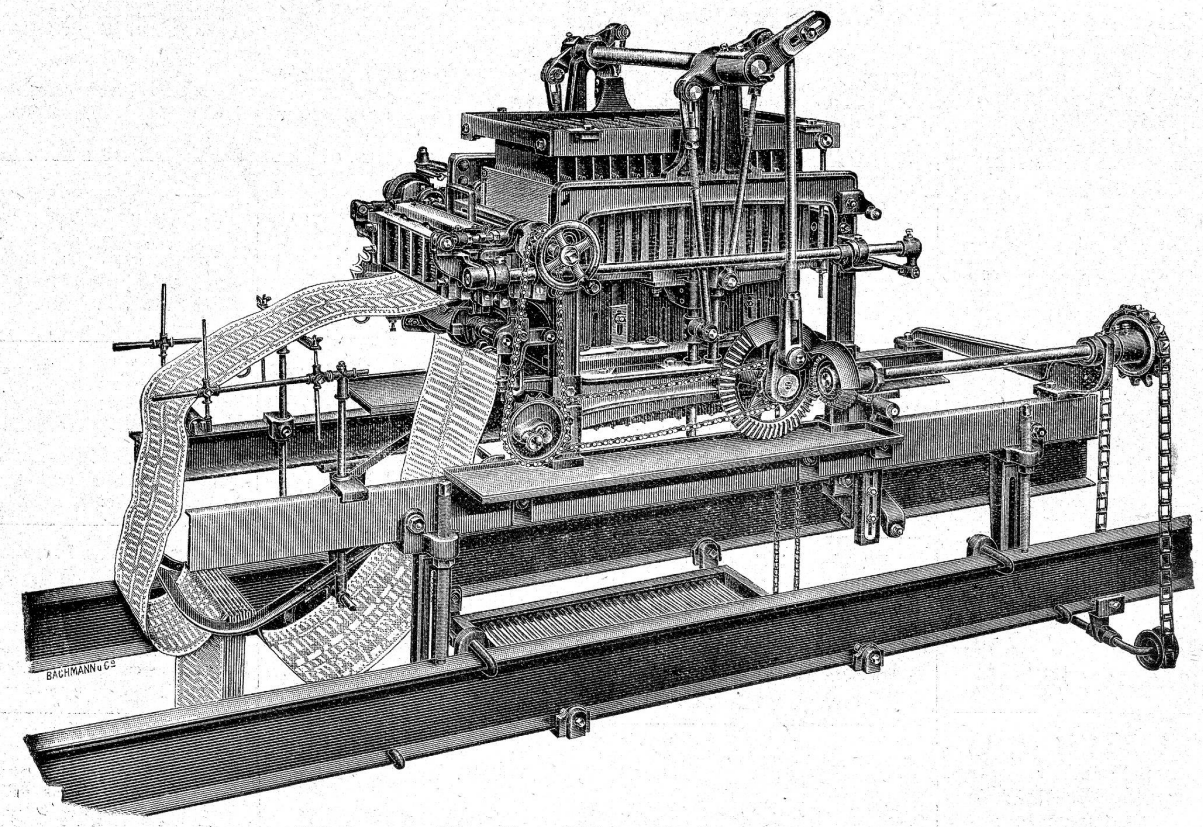
**Gründungsjahr: 1847** **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1300**

## Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

**in neuesten bewährten Originalkonstruktionen**

**für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.**

**„Neuheit"**



## Doppelhub-Verdolmaschine

**für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet**

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.